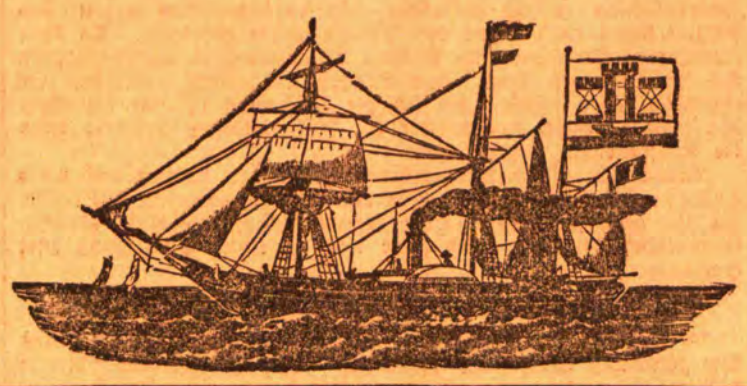
Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando **16** Mk. **50** Pf., mit Botenlohn **18** Mk.
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
18 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit **1** Mk.,
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit **1,20** Mk. berechnet
Reklamen für Hiesige **3,50** Mk., Auswärtige **4,50** Mk. die Zeile,
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. **10** Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 30 Pf.
Fernsprechnummern: 26 und 28.

. 301 — **Memel, Sonnabend, den 24. Dezember 1921** — **73. Jahrgang**

Das deutsche Stundungsgesuch

Beratung der drei Rückfragen im Reichskabinett

As. **Berlin**, 23. Dezember. (Priv.-Tel.) **Das Reichskabinett wird heute nachmittag seine letzte Sitzung vor Weihnachten abhalten. Sie gilt in der Hauptsache der Beratung der Antwort auf die drei Fragen, mit denen die Reparationskommission auf das Stundungsansuchen der deutschen Regierung antwortete. Der Beratung des Kabinetts wird eine der Sachverständigen vorausgehen. Es ist nicht anzunehmen, daß die Beantwortung der Note noch vor den Feiertagen abgeschickt werden wird. Vermutlich wird auch noch der Bericht Dr. Rathenaus in London während der Konferenzen zwischen Lloyd George und Briand auf Inhalt und Form der Note Einfluß ausüben.**

Einigkeit in allen Punkten

* **Berlin**, 23. Dezember. (Tel.) Nach dem Londoner Korrespondenten des „Temps" einigten sich die französischen und englischen Sachverständigen über eine gewisse Anzahl wichtiger Punkte, die zur Grundlage des Programms der nächsten Sitzung des Obersten Rates gemacht werden sollen. Diese allgemeinen Grundsätze können indessen nicht eigentlich als beschlossen angesehen werden, da unter den Sachverständigen gewisse Meinungsverschiedenheiten bestehen. Es liege aber kein Anlaß vor, deshalb zu erklären, daß die Unterhandlungen gescheitert seien und der französische Standpunkt mit der englischen Auffassung unvereinbar sei, doch legten die eng[illegible]en Regierungskreise eine gewisse Enttäuschung an den Tag. Man [illegible] eine ziemlich rasche Verständigung über die Reparationsfrage im allgemeinen und über das umfassende Programm der Wiederherstellung Europas, worauf Lloyd George offenbar großen Wert lege, [illegible]t. Einer Meldung des „Temps"-Vertreters zufolge werde das Moratorium für Deutschland unwahrscheinlich. Entgegen Berichten anderer Blätter behauptet der „Temps", Deutschland werde gefordert, seinen Verpflichtungen am 15. Januar und Februar nachzukommen, während die übrigen 1922 fälligen Zahlungen zum Gegenstand von Beschlüssen des Obersten Rates gemacht werden könnten. Das Garantiekomitee werde mit neuen Vollmachten ausgestattet. Ueber die Ausdehnung seiner Vollmachten bestanden jedoch Meinungsverschiedenheiten. Die Franzosen verlangten eine strengere Kontrolle, als England sie zugestehen wolle.

„Reuter" erfährt von maßgebender Seite, daß die britische und französische Regierung ein sehr befriedigendes Einvernehmen über alle Punkte erreichte. Die Beratungen waren nur vorbereitend und unformell. Alles sei noch bis zur Zusammenkunft des Obersten Rates ganz vorläufig geführt worden. Neben der unmittelbaren Frage der Reparationen habe die Konferenz in der Downing Street die wirtschaftliche Lage Europas sowie die Möglichkeiten des Wiederaufbaus eingehend erörtert. Es bestände Einvernehmen darüber, daß die stabileren Mächte im Wiederaufbau die Führung übernehmen. Man einigte sich über die Aktionslinie. Es sei wahrscheinlich, daß die Vorschläge der beiden Regierungen, die in Cannes unterbreitet werden, auch die Einladung einer allgemeinen europäischen Wirtschaftskonferenz unter Teilnahme der Neutralen vorsehen werden, um den europäischen Nationen zu ermöglichen, beim Wiederaufbau ihres wirtschaftlichen Lebens und allgemein bei der Wiederherstellung der Wohlfahrt ihrer Völker mitzuwirken. Die Alliierten werden entscheiden, welche Nationen auf dieser Konferenz vertreten sein sollen. Was die Reparationsfrage betreffe, hätten keinerlei ernstliche Meinungsverschiedenheiten bestanden.

Deutschland kann nicht voll bezahlen

* **London**, 23. Dezember. (Tel.) Dem Berichterstatter des „Daily Expreß" zufolge kam Briand mit Lloyd George überein, daß Deutschland den vollen Betrag der Januar- und Februarrate nicht bezahlen könne. Sie hätten jedoch vorläufig festgesetzt, was Deutschland zahlen soll und könne. Die Summe werde rund zwei Drittel des ursprünglich festgesetzten Betrages darstellen. Deutschland werde aufgefordert werden, Garantien zu geben, daß es bei einer solchen Erleichterung Maßnahmen ergreifen werde, um seine Finanzen in Ordnung zu bringen.

*

* **Paris**, 22. Dezember. (Tel.) Bei seiner Ankunft in Boulogne erklärte Briand: Wir sind in London zu einer prinzipiellen Vereinigung gelangt, die den Willen zur Zusammenarbeit zwischen Frankreich und England ausdrückt und die eine Vorbereitung für die praktische Entscheidung bildet. Jetzt handelt es sich darum, die festgelegten Richtlinien zu vervollständigen und sie in Cannes zur Erledigung zu bringen.

Die Tagesordnung der Konferenz in Cannes

* **London**, 23. Dezember. (Tel.) Laut „Daily Mail" hält Lloyd George am Morgen vor seiner Abreise nach Cannes einen Ministerrat ab. Den Blättern zufolge werden auf der Konferenz in Cannes erörtert werden: Die Neuregelung der Weltfinanzen, die Herabsetzung der deutschen Reparationszahlungen, die Ratifizierung des Wiesbadener Abkommens und des Pariser Abkommens vom 13. August, die Frage des englisch-französischen Bündnisses und des wirtschaftlichen Wiederaufbaus Europas einschließlich Deutschlands und Rußlands. An der Konferenz in Cannes nehmen Lord Curzon und Schatzkanzler Horne teil.

Frankreich verkennt den Ernst der Lage in England

* **London**, 23. Dezember. (Tel.) „Daily Chronicle" berichtet über die letzte Beratung zwischen Lloyd George und Briand. Dem französischen Minister sei deutlich gesagt worden, was Großbritannien denke. Bei der Wiederherstellung müsse ein großes Ganze behandelt werden. Deutschland, Rußland und die neuen Nationen müßten in den Plan mit hineingebracht werden. Den Franzosen scheint anscheinend der volle Ernst der Lage Englands unklar. Die englische Oeffentlichkeit fordere von Lloyd George die Hebung des Handels und die Behebung der Arbeitslosigkeit sowie die Herabsetzung der Einkommensteuer. Die Not Englands sei größer als die Frankreichs, obwohl vielleicht die stillgelegten Werke und die Arbeitslosen auf den Straßen weniger eindrucksvoll seien, als die Ruinen Nordfrankreichs.

Tagung des Obersten Rates am 3. Januar

* **Paris**, 22. Dezember. (Tel.) Nach dem Berichterstatter des „Journal des Debats" in London soll der Oberste Rat in Cannes am 3. Januar zusammentreten.

Zusammentritt des russischen Ausschusses

≡ **Paris**, 23. Dezember. (Priv.-Tel.) **Nach dem Sonderberichterstatter des „Echo de Paris" in London wird neben dem Finanzausschuß der ebenfalls nach Uebereinkunft zwischen Briand und Lloyd George eingesetzte Ausschuß für russische Angelegenheiten in der nächsten Woche in Paris zusammentreten. Dieser Ausschuß wird sich sowohl mit der Frage des wirtschaftlichen Wiederaufbaus, als auch mit dem Problem der russischen öffentlichen und privaten Schulden befassen. Die englischen Mitglieder dieser Kommission wird Lloyd George heute in seiner Besprechung mit führenden Finanzmännern bestimmen.**

Amerika und das Vierländerabkommen

London, 23. Dezember. (Priv.-Tel.) **Nach einem Sonderbericht der „Times" aus Washington besteht Hoffnung, daß der amerikanische Senat das Vierländer-Abkommen ratifizieren wird. Die Gegner versuchen, aus der Meinungsverschiedenheit zwischen Harding und der amerikanischen Delegation über die Bedeutung der Inseln im Stillen Ozean Nutzen zu ziehen. Die Gegensätze bestehen hauptsächlich darin, ob unter dieser Formel auch die japanischen Inseln zu verstehen sind.**

Eine internationale Wirtschaftskonferenz in Washington

* **London**, 23. Dezember. (Tel.) Aus Washington wird gemeldet: Senator France brachte im Senat eine Entschließung ein, wonach Harding aufgefordert werde, etwa 50 Nationen zur Teilnahme an der in Washington im März nächsten Jahres abzuhaltenden Wirtschaftskonferenz einzuladen. Als Zweck der Konferenz wird angegeben: Beratungen über die Herstellung einer vollständigeren, allgemeineren Uebereinstimmung und die Schaffung allgemeiner Gerechtigkeit, Sicherstellung der Ruhe der Welt, Besserung der allgemeinen Wohlfahrt, Lösung der sonstigen finanziellen und wirtschaftlichen Probleme, die aus dem Krieg entstanden sind. Unter den Ländern, die zur Teilnahme an der Konferenz vorgeschlagen sind, befinden sich auch Deutschland, Oesterreich, Irland und Rußland.

Anklageerhebung gegen Ludendorff?

As. **Berlin**, 23. Dezember. (Priv.-Tel.) **Wie wir erfahren, ist im Verlaufe der Besprechungen, die gestern zwischen dem Reichsjustizminister Radbruch und dem in Berlin eingetroffenen Oberreichsanwalt Ebermeyer über das Ergebnis des Kapp-Prozesses stattgefunden haben, auch die Frage, ob gegen General Ludendorff Anklage erhoben werden soll, behandelt worden. Es wurde noch keine Entscheidung getroffen. Der Reichsjustizminister hat den Oberreichsanwalt beauftragt, ihm noch einen schriftlichen Bericht zu erstatten.**

Jagow sofort in Haft genommen

* **Berlin**, 23. Dezember. (Tel.) **Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, ist v. Jagow am Mittwoch sofort nach Verkündung des Urteils vom Reichsgericht in Haft genommen worden. Laut „B. Z." hat Jagow seinen Verteidiger gebeten, sich mit dem Reichsjustizminister in Verbindung zu setzen, um einen Strafaufschub zur Regelung persönlicher Angelegenheiten zu erhalten. Jagow weist darauf hin, daß sein ganzes Verhalten während der Voruntersuchung eine Bürgschaft dafür gebe, daß er nicht daran denke, sich der Strafvollstreckung zu entziehen.**

*

* **Berlin**, 22. Dezember. Der Vater des vom Schwurgericht Berlin am 21. Februar vorigen Jahres wegen des Anschlages auf Erzberger zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis verurteilten Fähnrichs a. D. Oltwig von Hirschfeld hatte im November dieses Jahres die Aussetzung der noch nicht verbüßten Reststrafe seines Sohnes beantragt. Diesen Antrag hat, wie der amtliche preußische Pressedienst meldet, die Strafkammer des Landgerichts I abgelehnt.

Das Ende des Winnigschen „Morgen"

Königsberg, 23. Dezember. (Priv.-Tel.) **In der heute erscheinenden Nummer des „Morgen" teilt der Herausgeber August Winnig mit, daß die fortgesetzt steigenden Herstellungskosten ihn zwingen, das Unternehmen aufzugeben.**

Für eilige Leser

Eine Beantwortung der drei Rückfragen der Reparationskommission durch Deutschland soll vor den Feiertagen nicht mehr erfolgen.

Nach Blättermeldungen haben die Verhandlungen in London, die nur vorbereitend und unformell gewesen seien, Einigkeit in allen Punkten ergeben.

Der deutsche Reichsjustizminister und der Oberreichsanwalt haben Besprechungen über die Frage gehabt, ob gegen General Ludendorff Anklage erhoben werden soll.

Zwischen Frankreich und Spanien ist ein Zollkrieg ausgebrochen, der heftige Formen annimmt.

Die Londoner Konferenz

(Von unserm Berliner Vertreter)

Während es in Deutschland politisch schon recht still geworden ist, nachdem die Parlamente in die Ferien gegangen sind, während man so mehr an Weihnachten als an die hohe Politik zu denken geneigt ist, sorgen die aus London kommenden Nachrichten dafür, daß man auch in diesen weihnachtlichen Tagen nicht die großen Probleme der Politik und nicht die trostlose finanzielle Lage des Reiches vergißt. Zwar was in London bislang beschlossen worden ist, das ist vorläufig noch immer nicht bekannt. Es wiederholt sich auch hier wieder das Spiel, das wir nun bei jeder der Zusammenkünfte der alliierten Staatsmänner erlebt haben, bald kommen verheißungsvolle Nachrichten, so wollte man diesmal gar schon von einem Dreibund England, Frankreich, Deutschland wissen, dann wieder kommt der kalte Wasserstrahl, der alle zart aufkeimenden Hoffnungspflänzchen zerstört. Man muß schon sagen, daß in dieser Art der Berichterstattung Methode liegt, und zwar eine Methode, der schon einmal die Nerven der Deutschen nicht gewachsen waren. Man kann deshalb nur immer wieder davor warnen, gutgläubig jede Nachricht hinzunehmen, sei es nun, daß sie von Schwierigkeiten in den Verhandlungen, sei es nun, daß sie von einem herzlichen Einvernehmen zwischen Briand und Lloyd George spricht. Bisher sind die Dinge noch immer so gelaufen, daß man sich zuletzt auf Kosten Deutschlands geeinigt hat.

Es ist ohne weiteres einleuchtend, daß bei solchen Verhandlungen jede Partei den Kaufpreis zunächst so hoch wie möglich ansetzt, um schließlich auf einer mittleren Linie zu einer Einigung zu gelangen. Auch diesmal hat Frankreich nicht ungeschickt vorgearbeitet. Wenige Tage vor den Londoner Besprechungen stellte es in Washington die Forderung nach einer sehr bedeutenden Vermehrung der französischen Flotte. Auch hier schraubte man also den Preis absichtlich ungeheuer hoch, um bei einem späteren Nachgeben möglichst wenig zu verlieren. So liefen die Dinge auch diesmal. Briand verzichtete schließlich auf seine Forderungen und schaffte so für die Londoner Besprechungen eine für Frankreich günstige Atmosphäre. So unzuverlässig auch sonst die Berichte über die Besprechungen in London sind, so ergibt sich doch klar aus ihnen der leitende Gedanke. England kommt es vor allem auf die Wiederherstellung des osteuropäischen und des mitteleuropäischen Käuferblocks an. Die Wiederherstellung des europäischen Handels steht für Lloyd George an erster Stelle. Es ist daher sehr begreiflich, daß in London auch zunächst die russische Frage angeschnitten worden ist. England kommt es vor allem darauf an, den großen russischen Markt wieder zu gewinnen. Es ist gerade in letzter Zeit auch im Baltikum sehr tätig, um seine Pläne auszubauen. Die Frage der deutschen Reparationen ist für Lloyd George eine Frage sekundärer Bedeutung. Ihm kommt es vor allem darauf an, daß endlich die russische Wunde, an der Europa krankt, sich wieder schließt. Nicht so liegen die Dinge für Frankreich. Briand erstrebt die Wiederherstellung der zerstörten Gebiete Frankreichs durch die deutschen Reparationszahlungen. Selbstverständlich ist auch Frankreich am russischen Problem nicht uninteressiert. Ihm kommt es darauf an, die einst dem Zarentum zur Verfügung gestellten Gelder wieder zurück zu erhalten.

Wie die Verhandlungen im einzelnen verlaufen sind, ist das Geheimnis der Staatsmänner. Tatsächlich scheint die Geheimhaltung diesmal ziemlich vollkommen durchgeführt zu sein. Wenn die französischen und englischen Blätter trotzdem immer wieder eine Reihe von Nachrichten über den Verlauf der Konferenz bringen, so handelt es sich hierbei lediglich um Kombinationen. Das gleiche gilt auch für Rathenaus Aufenthalt in London. Auch hier scheint es zweckmäßig, das Geheimnis vorerst nicht zu lüften. Daß schließlich das Ergebnis der Rathenauschen Reise nicht ohne Einfluß auf die Abfassung der deutschen Antwortnote an die Reparationskommission bleiben wird, braucht ja wohl kaum besonders betont zu werden.

Jedenfalls heißt es für die deutsche Oeffentlichkeit noch immer abwarten. Das erfordert gewiß starke Nerven, aber es dürfte umso leichter sein, als man von vornherein überzeugt sein darf, daß auch die Londoner Verhandlungen noch nicht die letzte Entscheidung bringen, denn schon kündet man die Tagung des Obersten Rates und der „großen Konferenz" an. W. A.

Tagung einer internationalen Konferenz

* **Paris**, 23. Dezember. (Tel.) Der Sonderberichterstatter des „Echo de Paris" schreibt: Das einzige Ergebnis der englisch-französischen Konferenz von London müsse in dem Plan einer internationalen Konferenz gesucht werden, auf der Lloyd George den Warenaustausch wiederherstellen wolle. Der Oberste Rat werde die Einzelheiten dieser Frage feststellen, sowie, wie es wahrscheinlich sei, auch den Grundsatz selbst für dieses Unternehmen. Zuerst werden sich die Vertreter der großen Staaten, Deutschland und Rußland einbegriffen, versammeln. Später würden die Delegierten aller Staaten ausnahmslos, ob ersten, zweiten oder dritten Ranges, berufen werden. Die beiden nach Uebereinkunft zwischen Briand und Lloyd George eingesetzten Ausschüsse, die die Arbeiten für den Obersten Rat in Cannes vorbereiten sollen, werden sich ebenfalls kommende Woche in Paris versammeln. Der erste dieser Ausschüsse beschäftigt sich mit der russischen Frage, sowohl mit der Frage der wirtschaftlichen Erhebung, als mit dem Problem der russischen Staats- und Privatschulden. Die englischen Mitglieder dieser Kommission würde Lloyd George heute nach Anhörung einer großen Anzahl von Geschäftsleuten auf der City bestimmen.

*

* **London**, 23. Dezember. (Tel.) Einer der Baumwollkönige von Lancashire erklärte gestern nach seiner Rückkehr aus Berlin, Deutschland heuchle keineswegs Armut. Ein allgemeiner Zusammenbruch Deutschlands sei unvermeidlich, wenn die Reparationsfrage nicht in befriedigender Weise geregelt werde. Das dringlichste Problem sei augenblicklich die Wiederherstellung der Kaufkraft Deutschlands. Diese könne nur hervorgerufen werden durch Preisgabe bezw. praktische Abänderung des augenblicklichen Reparationsplanes.

Französisch-spanischer Zollkrieg

Paris, 23. Dezember. (Priv.-Tel.) Zwischen Frankreich und Spanien ist ein Zollkrieg ausgebrochen, der außerordentlich heftige Formen annimmt. Bordeaux hat sich jetzt geweigert, die Einfuhr von Südfrüchten zuzulassen. Daraufhin ist heute mit einem Erlaß des Königs zu rechnen, der die Einfuhr von aus Frankreich und französischen Kolonien und Protektoraten kommenden Handelswaren nach Spanien verbietet.

Vertagung des Sinnfeinerparlaments

* **London,** 22. Dezember. (Tel.) „Reuter" meldet aus Dublin: Da die Versammlung nach erregter Aussprache sich über die Beschränkung der Reden nicht einigen konnte, ohne die es augenblicklich unmöglich ist, noch vor Weihnachten zur Abstimmung zu gelangen, wurde auf Antrag Collins die Vertagung des Sinnfeinerparlaments beschlossen.

Das Sinnfeinerparlament vertagte die Weiterberatung des englisch-irischen Abkommens auf den 3. Januar.

Ein Ueberfall auf Japaner in China

* **London,** 23. Dezember. (Tel.) Die japanische Botschaft teilte mit, daß am 13. Dezember Banditen in China zwei japanische Offiziere und sieben andere Personen, die zum Hauptquartier der japanischen Verwaltung in Schantung gehörten, überfallen haben. Beide Offiziere wurden getötet und drei andere Personen verletzt.

Neues vom Tage

Ein estnischer Dampfer mit 23 Personen untergegangen

* **Reval, 21. Dezember. In der Nähe von Kronstadt ist in der Nacht des 9. Dezember der estländische Dampfer „Saaremaa" untergegangen, und die Schiffsleute und Passagiere, im Ganzen 23 Personen, sind ertrunken. Die Schiffsladung war 20 Millionen Mark wert. Die „Waba Maa" berichtet über die Katastrophe: Der Dampfer verließ Kronstadt in Begleitung des russischen Bugsierdampfers „Wjuga" am 8. Dezember. In der Nacht warfen die Dampfer Anker beim Schebelew-Leuchtturm. Der starke Sturm hatte den Dampfer „Saaremaa" auf ein Minenfeld getrieben und „Wjuga" schleppte ihn in das freie Fahrwasser hinaus, wo er ihn später in voller Fahrt anrannte. Eine ganze Woche lang verheimlichten die Rätebehörden den Vorfall der estländischen Vertretung. Estland verlangt strenge Untersuchung.**

Vom sinkenden Schiff gerettet

* **Hamburg,** 23. Dezember. (Tel.) Der auf der Heimreise befindliche deutsche Dampfer „Siegbert" rettete am 21. Dezember die gesamte Mannschaft des in schwerem Sturm sinkenden englischen Motorschiffes „Marie Annie" aus Newcastle. Die Geretteten wurden von dem deutschen Schiff in Brunsbüttel gelandet. Das Wrack wurde auf der Höhe von Texel verlassen und sank schnell.

Die Grippe in Hamburg

* **Hamburg,** 21. Dezember. Die Zahl der Grippe-Erkrankungen in den letzten Tagen hat nicht unerheblich zugenommen. Glücklicherweise ist festzustellen, daß der Verlauf der Grippe in Hamburg durchaus gutartig ist. Im Verhältnis zu den zahlreichen Erkrankungen sind nur sehr wenig Todesfälle zu verzeichnen. Im allgemeinen kann von einer Grippegefahr in Hamburg nicht gesprochen werden. Von den rund 3000 Beamtinnen des Hamburger Fernsprechamtes sind zur Zeit insgesamt 700 erkrankt, davon allein 300 an der Grippe. Auch in den Schulen fehlt etwa ein Drittel der gesamten Kinder.

Schwerer Raubüberfall

* **Königshütte,** 20. Dezember. (Tel.) Heute nacht drangen sieben mit Revolvern bewaffnete Männer in das Büro der Schlesischen Kleinbahn-Aktiengesellschaft. Die diensttuenden Beamten wurden überwältigt. Die Telephonleitungen waren vor dem Ueberfall zerstört worden. Die Räuber erbeuteten ungefähr 13 000 Mark und verschwanden unerkannt.

Explosion einer Gasanlage

* **Remscheid,** 21. Dezember. In einem Gebäude der Glockenstahlwerke A.-G. Remscheid-Hasten ereignete sich gestern am späten Abend ein schweres Explosionsunglück. Wahrscheinlich infolge Undichtigkeit eines Rohres explodierte dort eine Gasanlage, die zum Betrieb des Hammerwerkes diente. Das Fachwerkgebäude, in dem sich außerdem das Lohnbüro befand, flog in die Luft. Durch die Stichflamme gerieten die Trümmer in Brand. Der Feuerwehr gelang es im Laufe der Nacht, das Feuer zu löschen. Leider sind drei Menschenleben dem Unglück zum Opfer gefallen.

Die geplätteten Tausendmarkscheine

Reiche Beute hatten Einbrecher bei einem Schneidermeister in der Naunynstraße in Berlin gemacht. Außer Stoffen usw. waren ihnen 87 000 Mark in Kassenscheinen in die Hände gefallen. Der Verdacht der Täterschaft fiel auf die Pförtnerfrau B. und einen gewissen Jogulinski in Neukölln. Bei der Durchsuchung der Wohnung der Geliebten des Jogulinski wurde eine Menge Papiergeld gefunden, das auffallend glatt war, trotzdem ihr Aeußeres erkennen ließ, daß sie garnicht mehr neu waren. Dieses Geld wurde beschlagnahmt und dem bestohlenen Schneidermeister vorgelegt. Zu seiner freudigen Ueberraschung erkannte er das Papiergeld im Betrage von 25 000 Mark bestimmt als sein Eigentum wieder. Der Schneidermeister hatte die Gewohnheit, am Sonnabend abend nach der Arbeit alle zerknitterten Geldscheine mit dem Bügeleisen aufzuplätten.

Schnellzugzusammenstoß in Italien

* **Venedig,** 22. Dezember. (Tel.) Wie die Blätter melden, stieß der von Paris kommende Orient-Expreß bei Sandona an der Piave mit dem Schnellzug Triest—Rom zusammen. Von den Personen des Schnellzuges wurden zwei getötet und 35 verletzt, von den Reisenden des Orient-Expreß erlitt keiner Verletzungen.

12 Personen durch Gasexplosion getötet

* **Columbia (Ohio),** 22. Dezember. Bei einer Gasexplosion wurden 12 Personen getötet und 40 verwundet.

Das Gold des Zaren für die Hungernden Rußlands

* **London,** 23. Dezember. (Tel.) „Reuter" meldet aus Washington: Handelssekretär Hoover teilte heute mit, daß Verhandlungen zwischen dem amerikanischen Hilfsausschuß und der Sowjetregierung im Gange seien, die die Verwendung des Restes des Goldes des ehemaligen Kaiserlichen Finanzamtes zur Einfuhr von Lebensmitteln zur Bekämpfung der Hungersnot im Wolgabecken durch die Sowjetregierung bezwecken.

Ein deutscher Dampfer von Bolschewisten ausgeplündert

* **Reval,** 23. Dezember. (Priv.-Tel.) Die hiesige Bergungsgesellschaft fand auf offenem Meere den deutschen Dampfer „Capella" vollständig ausgeplündert vor. Er ist von bolschewistischen Seeräubern überfallen worden. Die Mannschaft wurde an Land gebracht. Ein weiterer Dampfer wird vermißt und man hegt die Befürchtung, daß er auch Seeräubern in die Hände gefallen ist.

Die russische Politik Italiens

* **Rom,** 23. Dezember. (Priv.-Tel.) Gegenüber dem Versuch der Sozialisten, die Regierung durch einen Beschluß der Kammer zur Anerkennung der Sowjetregierung bei Gelegenheit des Abschlusses des italienisch-russischen Handelsabkommens zu veranlassen, erklärte die Regierung in der Kammersitzung vom Donnerstag, Italien könne in der Anerkennungsfrage nicht ohne Garantie und nicht isoliert von den übrigen Mächten der Entente vorgehen. Bonomi stellte die Vertrauensfrage über die russische Politik der Regierung, worauf die Kammer ihm ein Vertrauensvotum gab.

Eine Sowjetregierung in Puebla

* **Mexiko,** 22. Dezember. Die Arbeiter in Puebla haben die Sowjetregierung ausgerufen.

Puryckis für Annahme des Hymansprojekts

Der estländische Gesandte in Litauen, Schmidt, hat einem Mitarbeiter des Revaler „Päewaleht" mitgeteilt, daß der litauische Außenminister Dr. Puryckis infolge verschiedener Unstimmigkeiten und Mißhelligkeiten, in welche die Leitung der litauischen Außenpolitik durch die Ablehnung des Hymans-Projekts geraten war, zurücktreten mußte. Puryckis gehörte einer Strömung an, die mit der kategorischen Ablehnung des Hymansprojekts nicht einverstanden war, sondern die Annahme des Projekts als geeignete Grundlage ansah, um durch weitere Verhandlungen mit Polen einen für Litauen möglichst günstigen modus vivendi zu finden. Die Regierung hat sich schließlich der in Militär- und Bauernkreisen geltend gemachten scharfen Opposition gegen das Projekt fügen müssen und das Projekt wurde abgelehnt. Da diese erzwungene Ablehnung im direkten Widerspruch zu den Beschlüssen des Völkerbundes stand, dem Litauen, als Glied desselben, sich eigentlich fügen mußte, hat sich die Regierung in eine besonders schiefe Lage gesetzt, aus welcher der Außenminister Puryckis dann die Konsequenzen gezogen hat.

Wie die litauischen Presseerörterungen zeigen, dürften auch noch andere Gründe bei dem Rücktritt Puryckis mitgesprochen haben. In ein ganz sonderbares Licht kommt dieser angeblich „deutschfreundliche" Politiker durch seine nun gemeldete Hinneigung zum Hymansprojekt.

Keine direkten litauisch-polnischen Verhandlungen

* **Kowno,** 21. Dezember. (Litauische Telegraphen-Agentur.) Die Meldung Warschauer Zeitungen über bevorstehende direkte litauisch-polnische Verhandlungen in Danzig entspricht nicht den Tatsachen.

Polens Zollerleichterungen für Danzig

(Von unserm Danziger Vertreter)

+ **Danzig,** 22. Dezember

In Gegenwart des Senatspräsidenten Sahm erstattete der Danziger Senator für Handel und Gewerbe, Jewelowski, heute den Vertretern der Danziger Presse Bericht über in Warschau gepflogene Verhandlungen zwecks Zollerleichterungen für Danzig in Rücksicht auf die am 1. Januar 1922 eintretende Danzig-polnische Zollunion. Die Anwendung der ungeheuer hohen polnischen Zollsätze auf Danzig schon vom 1. Januar 1922 ab hatte bekanntlich vor kurzem einen Massenprotest von 45 Danziger Wirtschaftsverbänden veranlaßt. Dazu kam, daß in Rücksicht auf die katastrophalen Folgen dieser Zollgebarung für das Wirtschaftsleben Danzigs die öffentliche Meinung die Verweigerung der Ratifizierung des gesamten Danzig-polnischen Wirtschaftsabkommens durch den Danziger Volkstag forderte. Die polnische Republik ließ sich nun nicht nur im Danziger, sondern zumeist im eigenen Interesse, dazu bereit finden — zumal der polnische Sejm die Ratifikation bereits beschlossen hatte — in Warschau in dreitägigen Verhandlungen den Danziger Unterhändlern Zollerleichterungen zu gewähren, freilich nur für das Jahr 1922, um dem Danziger Wirtschaftsleben ein Umstellen auf die neuen Verhältnisse zu ermöglichen. Die Tatsache bleibt allerdings bestehen, daß mit dem 1. Januar 1922 die Danzig-polnische Zollunion beginnt, doch hat Danzig das Recht, für Einfuhren näher bezeichneter Warengattungen für den Bedarf eines Jahres prozentuale Zollermäßigungen vom in Geltung gesetzten polnischen Zolltarif im Rahmen in Tonnen festgesetzter bestimmter Kontingente zu gewähren. Freilich müssen diese vorgeschriebenen Einfuhren bis zum 30. September 1922 bewirkt sein. Wenn Polen, wie es mit Danzig vereinbart hat, zur wirtschaftlichen Anpassung Danzigs an die polnische Zollgesetzgebung Maschinen für Industrie, Handwerk und Landwirtschaft zur Umstellung oder Einrichtung neuer Betriebe bis zum 31. Dezember 1922 zollfrei nach Danzig hereinlassen und dabei diese Maschinen vertragsmäßig „tunlichst" von Polen bezogen wissen will, so ist es in eingeweihten Kreisen kein Geheimnis, daß es mit Polen um die Lieferung von Maschinen recht dürftig bestellt ist. Auf dem Maschinenmarkte kommt fast durchweg nur Deutschland für Danzig in Betracht.

Sind für eine Reihe von Gegenständen des täglichen Bedarfs auch ermäßigte Zölle auf 25 bis 75 Prozent zugestanden worden, so läßt die in Warschau getroffene Vereinbarung doch noch zahlreiche Fälle von Danziger Seite gestellter Anträge wegen Aufnahme von anderen Waren in die Zollvergünstigungsliste offen, welche von Polen „soweit wie möglich" berücksichtigt werden sollen. Nach offizieller Auffassung sollen die Zollerleichterungen für Danzig ein reibungsloses Einleben in die neuen Verhältnisse bis Ende 1922 gestatten. Man ist optimistisch genug, die Entstehung neuer Industrien, wie solcher für Schuhe und Kleider, annehmen zu können. In der Bereitstellung der nötigen Kapitalien sieht man einer günstigen Entwickelung entgegen, was noch abzuwarten bleibt.

An Danziger Regierungsstelle hält man angesichts der vorliegenden Zollverhandlungsergebnisse es im Interesse Danzigs liegend, das Danzig-polnische Vertragswerk zu ratifizieren, und zwar noch vor Neujahr 1922. An jener Tatsache ist jedenfalls nicht vorüberzugehen, daß Polens Vertreter in Danzig, Vizeminister v. Plucinski, ganz kürzlich erst mit wirtschaftlichen Nachteilen für Danzig drohte, falls der Danziger Volkstag die Ratifizierung ablehne, und daß auf der anderen Seite wiederum seine Regierung im Verhandlungswege eine Taktik des Entgegenkommens einnahm.

Rücktritt des Danziger Handelskammerpräsidenten

* **Danzig,** 23. Dezember. (Priv.-Tel.) Der Präsident der Danziger Handelskammer Kommerzienrat Wieler hat sein Amt niedergelegt, weil er im prinzipiellen Gegensatz zu der mit Polen abgeschlossenen wirtschaftlichen Konvention steht. Als sein Nachfolger wird der Danziger Werftbesitzer Willy Klawitter genannt.

Der Optionsvertrag zwischen Danzig und Deutschland

* **Danzig,** 23. Dezember. (Tel.) In einer Erklärung des Senates der Freien Stadt Danzig, in der der Senat gegen die Meldung polnischer Zeitungen und des Wolffschen Telegraphenbüros, wonach am 17. Dezember der Austausch der Ratifikationsurkunden über den Optionsvertrag zwischen Danzig und Deutschland erfolgte, Stellung nimmt, heißt es u. a.: Eine amtliche Mitteilung ist dem Senat noch nicht zugegangen. Bereits am 8. November 1920 ist der Optionsvertrag zwischen der deutschen Regierung und dem Staatsrat als der damaligen Regierung der Freien Stadt Danzig beschlossen worden. Am folgenden Tage wurde der Vertrag von dem stellvertretenden Volkskommissar Struut namens der Freien Stadt Danzig und am 30. Januar 1921 vom Reichstag namens des Deutschen Reiches ratifiziert. Dieser Optionsvertrag ist in dem am 23. Februar 1921 zu Berlin ausgegebenen Reichsgesetzblatt 19 veröffentlicht worden. In der Meldung des „W. T. B." ist ferner von einem Optionsberechtigungsschein die Rede, der von dem Senat der Freien Stadt Danzig zu erteilen war. Für die bisher von Danzig getroffene einseitige Regelung kam ein solcher Optionsberechtigungsschein überhaupt nicht in Frage; auch durch die veränderte Sachlage infolge des Austauschs der Ratifikationsurkunde wird an der von Danzig einseitig geregelten Art des Verfahrens nichts geändert. Der Optionsberechtigungsschein konnte nur für die innerhalb des Danziger Stadtgebietes abgegebenen Erklärungen in Frage kommen. Bei der Kürze der für die Abgabe der Optionserklärung zur Verfügung stehenden Zeit wird sich jedoch der Optionsberechtigungsschein in sehr vielen Fällen nicht mehr rechtzeitig beschaffen lassen, sodaß, da ohnehin eine Nachprüfung der Optionserklärung in jedem Einzelfall stattfinden muß, über das Fehlen des Optionsberechtigungsscheins hinweggesehen werden könne und von der Danziger Regierung auch sichtlich hinweggegangen werden wird. Ergibt die Nachprüfung die Richtigkeit der Voraussetzungen für die Option, so ist die sonst formelle richtige Option als rechtswirksam anzusehen.

Kurze Nachricht

Der sowjetrussische Vertreter in Lettland Fürstenberg-Hanecki ist von seinem Posten abberufen worden, um Glied des Kollegiums für auswärtige Angelegenheiten zu werden. Zu seinem Nachfolger ist der Gesandtschaftsrat L. Alexandri ernannt worden.

Frankreichs Marinevorschläge

* **Washington,** 22. Dezember. (Tel.) Der Fünfzehnerausschuß für Marinefragen trat heute vormittag mit den Sachverständigen zusammen, um die Vorschläge Frankreichs betreffend die Erhöhung des Tonnagebestandes an U-Booten und Leichten Kreuzern zu prüfen.

*

* **London,** 23. Dezember. (Tel.) „Daily Chronicle" schreibt in einem Leitartikel zur Meldung des Washingtoner Sonderberichterstatters, daß Frankreich eine Kreuzerflotte von insgesamt 300 000 Tonnen und eine U-Bootflotte von insgesamt 600 000 Tonnen fordere. Wenn Frankreich darauf bestehen sollte, würde es damit die Aussichten auf die Beschränkung der Rüstungen zur See zum Scheitern bringen. England könne weder in der Reparationsfrage, noch in der Frage der Sicherheiten fortfahren, Frankreich zu helfen, wenn Frankreich dadurch gewonnene U-Boote gegen England verwende.

Vollständige Unterdrückung der U-Boote

* **London,** 23. Dezember. (Tel.) Aus Washington wird gemeldet: Lord Lee schlug dem Marineausschuß die vollständige Unterdrückung der U-Boote vor. Die französischen, italienischen und japanischen Delegierten erklärten, sie seien gegen den Vorschlag. Die Amerikaner äußerten noch keine endgültige Meinung.

Sitzung der Stadtverordneten - Versammlung

am Mittwoch, den 21. Dezember

Einrichtung von 4 Polizeiwachtmeisterstellen

(Ref.: Stadtv. Randel)

Zurzeit ist die Stadt in 8 Reviere eingeteilt, die bei der räumlichen Ausdehnung der Stadt für je einen Revierpolizeibeamten zu groß und unübersichtlich sind. Die Polizeibeamten erhalten auch eine große Anzahl von Aufträgen von der Verwaltung, so daß sie von ihrem eigentlichen Dienst — Straßendienst — sehr abgehalten werden. Die Folgen sind unliebsame Erörterungen und Klagen, namentlich wegen unzureichender Straßenreinigung. Es ist daher erforderlich, die Reviere zu verkleinern. Dieses soll dadurch erfolgen, daß die Stadt in 12 Reviere eingeteilt wird.

Die gesamte Exekutivpolizei besteht zurzeit aus 8 Polizeiwachtmeistern und 1 Oberwachtmeister für den Revierdienst und aus 1 Oberwachtmeister und 2 Wachtmeistern für die Gewerbe- und Gesundheitspolizei, außerdem sind 1 Oberwachtmeister und 3 Wachtmeister für den Spielbankbetrieb kommandiert. Der Magistrat hat die Einrichtung von 4 weiteren Polizeiwachtmeisterstellen beschlossen. — Die Vorlage wurde angenommen, nachdem der Referent darauf hingewiesen hatte, daß drei Oberwachtmeisterstellen bei nur 13 Wachtmeisterstellen reichlich viel sei und daß weitere Oberwachtmeisterstellen nicht mehr eingerichtet werden dürften.

*

Im Anschluß an die Tagesordnung wurden noch einige Vorlagen erledigt, deren Dringlichkeit zuvor bewilligt worden war.

Einrichtung von Wohnungen auf dem Grundstück Luisenstraße 7

(Ref.: Stadtv.-Vorst. Scharffetter)

Es ist in Aussicht genommen, aus der Wohnung im Grundstück Luisenstraße 7, bestehend aus 7 Zimmern und Küche, 2 Wohnungen und zwar eine im Erdgeschoß und eine im Obergeschoß herzustellen. Die untere Wohnung soll 5 Zimmer und Küche, die obere 3 oder 4 Zimmer und Küche erhalten. Die Herstellungskosten betragen 60 000 Mk. und sind durch den Magistrat bewilligt worden. — Die Vorlage wurde angenommen.

Zuschuß zu den Herstellungskosten Bohlwerk — Börse

(Ref.: Stadtv.-Vorst. Scharffetter)

Auf Antrag der Kaufmannschaft hat der Magistrat beschlossen, zu den Kosten der Ausbesserung des Bohlwerks zwischen Denkmal und Börsenbrücke einen Beitrag von 20 000 Mk. zu bewilligen. Die Landesdirektorium hat 50 000 Mk. bewilligt. Die gesamten Kosten belaufen sich auf 200 000 Mk. Die Ausführung der Arbeiten liegt der Kaufmannschaft ob. — Die Versammlung war einverstanden.

Gesuch der Bewohner der Siedlung am Schlachthof um Beleuchtung der Luisenhofer Chaussee bis zur Siedlung

(Ref.: Stadtv.-Vorst. Scharffetter)

Nachdem die Siedlung am Schlachthof von 24 Familien bewohnt wird, ist die Beleuchtung der Luisenhofer Chaussee bis zur Siedlung erforderlich. Auch am Abend herrscht dort ein reger Verkehr. Bei Regen- und Tauwetter ist der Weg von der Gasanstalt bis zur Siedlung fast unpassierbar, was durch die vollständige Dunkelheit noch weiter erschwert wird. Da die Laternen vorhanden sind, handelt es sich nur um eine geringe Ausgabe.

Stadtv. Meding wies bei dieser Gelegenheit auf die mangelhafte Beleuchtung in vielen Straßen der Innenstadt hin. So brennen in der Schützenstraße überhaupt keine Laternen, obwohl das Schützenhaus fast täglich von Vereinen zu Versammlungen und Festlichkeiten benutzt werde.

Oberbürgermeister Dr. Grabow antwortete dazu, daß die Frage der Straßenbeleuchtung z. Zt. einer Nachprüfung unterliege. Man werde allgemein versuchen, für eine bessere Beleuchtung Sorge zu tragen.

Bürgermeister Schulz ergänzte diese Ausführungen dahin, daß bereits Anordnungen erlassen seien, in frequentierten Straßen sofort einzelne Laternen mehr als bisher brennen zu lassen. Die Börsenstraße und Friedrich Wilhelmstraße hätten schon bessere Beleuchtung erhalten. Für die Schützenstraße werde sofort durch polizeiliche Anordnung dafür gesorgt werden, daß ein Teil der Straße beleuchtet wird. Redner selbst habe sich überzeugt, daß es bei Vereinen und Versammlungen unmöglich sei, die Straße zu passieren.

Stadtv. Leipe bat, auch in der abgelegenen Unionstraße eine Lampe brennen zu lassen, was vom Oberbürgermeister Dr. Grabow falls möglich, zugesagt wurde.

Stadtv. Keßler meinte, das Gaswerk richte sich zu schematisch bei der Straßenbeleuchtung nach dem im Kalender verzeichneten Mondschein, der dann aber meistens nicht rechtzeitig in Erscheinung trete. (Zuruf: Wenn der Mond polizeilich befohlen wird, muß er da sein!) — Das Gesuch der Ansiedler wurde dem Magistrat zur Ausführung übergeben.

Antrag Matzies und Gen. betr. Zahlung von Beihilfen an die Rentenempfänger

(Ref.: Stadtv.-Vorst. Scharffetter)

Die Stadtverordneten-Versammlung möge beschließen: Dem Magistrat werden Mittel zur Verfügung gestellt zwecks Zahlung von Beihilfen an die Rentenempfänger aus der Reichsversicherung für Invaliden- und Altersrenten pp., wie sie auf Grund einer demnächst erscheinenden Verordnung des Herrn Oberkommissars über Gewährung von Beihilfen an oben genannte Rentenempfänger vorgesehen sind.

Stadtv. Matzies begründete den Antrag. Die gegenwärtigen Renten betragen danach 55—90 Mk. pro Monat, mit welchen Beträgen sich niemand über Wasser halten könne. Die zu gewährenden Beihilfen könne man nicht den Versicherungsträgern auferlegen, weil in diesen Falle die bereits recht hohen Beiträge um das Doppelte erhöht werden müßten. Es sei beabsichtigt, daß der Staat vier Fünftel und die Kommunen ein Fünftel der Beihilfen tragen sollen. Die Stadt Memel würde monatlich 15 000 Mk. aufzuwenden haben. Wenn der Betrag auch erheblich sei, so könne der Kommunalverband doch nicht an der Not der Rentner vorübergehen.

Stadtv. Kurzinna wandte sich dagegen, daß vor Gewährung dieser Beihilfen erst die Bedürftigkeit der betreffenden Rentner nachgeprüft werden solle.

Stadtv. Randel erklärte dazu, daß die Nachprüfung der Bedürftigkeit nur bezwecke, diejenigen Rentner auszuschließen, die bereits ein genügendes Einkommen oder sogar mehr als das besitzen.

Stadtv. Abelmann war gleichfalls für Nachprüfung der Bedürftigkeit.

Oberbürgermeister Dr. Grabow machte darauf aufmerksam, daß mit der geplanten Verordnung erheblich von dem bisherigen Verfahren abgewichen werde, weil bisher immer der Staat diese Zuschüsse getragen habe. Wenn die Kommunalverbände sich damit einverstanden erklären sollten, so werde auch die Stadt die Beihilfen zu tragen haben. — Der Antrag Matzies wurde angenommen.

Nachdem darauf beschlossen worden war, eine Anfrage Seyfried betreffend den Kauf von englischen Kohlen durch die Stadt zusammen mit verschiedenen Gehalts- und Personalangelegenheiten in geheimer Sitzung zu behandeln, schloß der Vorsitzende die letzte öffentliche Sitzung im dritten Geschäftsjahr unserer Stadtverordnetenversammlung.

A.

Lokales

Memel, den 24. Dezember 1921.

[Sturmwarnung.] Von der Landeswetterwarte erhalten olgende Sturmwarnung: Tiefdruckwirbel 735, Südschweden, ts ziehend. Gefahr starker böiger Westwinde. Signal: Südrm, rechtsdrehend.

[„Bauernregeln" über Weihnachtswetter.] Die liche Weihnachtswitterung dieses Jahres läßt die Erinnerung nige „Bauernregeln" aufkommen, die dem Weihnachtswetter ere Bedeutung beilegen und auf die Witterung der kommenZeiten Schlüsse ziehen. Das Ungesunde des warmen Weihwetters hat auch die moderne Hygiene anerkannt und sie hat holt auf die dadurch verursachten Seuchen hingewiesen. Bes eng hängt das Weihnachtswetter nach dem Volksglauben em Osterwetter zusammen. Das kommt in der bekannten nregel zum Ausdruck: „Grüne Weihnachten, weiße Ostern." sagt auch: „Weihnachten Schnee, Ostern Klee. Zu Weihnachten zu Ostern Eis oder so was." Die gleiche Vorausdeutung ür den Frühling überhaupt: „Sind Weihnachten die Bäume von Schnee, so sind sie im Frühjahr weiß von Blüten." Kaltes r vor Weihnachten und zu Weihnachten sind überhaupt eine ge Vorbedeutung: „Wenn es zu Weihnachten flockt und stürmt llen Wegen, das bringt den Feldern Segen." „Besser die achten knistern, als daß sie flüstern," heißt eine Regel, womit werden soll, daß fester Schnee zu Weihnachten besser ist als Wind. Andererseits wieder wird verkündet: „Wenns windig Weihnachtstagen, sollen die Bäume viel Früchte tragen." es und warmes Weihnachtswetter wird aber zumeist für ein ck gehalten: „Weihnachten feucht und naß, gibt leeren Speicher eeres Faß." Ist das Wetter bis Weihnachten gut, dann kommt chher schlecht: „Bis Weihnachten juchhe, nach Weihnacht o weh! Weihnachten Speck und Brot, nachher: kommt Kälte und Not."

[Stempelsteuerpflichtige Verträge.] Vom pelsteueramt Memel wird uns geschrieben: Verpächter, Afterchter, Vermieter und Aftervermieter haben die nach Nr. 48 Tarifs zum Stempelsteuergesetz vom 30. Juni 1909 stempelgen, in den Kalenderjahren 1920, 1921 in Geltung gewesenen, nicht versteuerten mündlichen und schriftlichen Pacht-, Afterertrage, Miet- und Aftermietverträge über unbewegliche n, sowie Jagdpacht- und Jagdabschußverträge bis zum Ablaufe Januar 1922 in ein den Vorschriften jener Tarifstelle entendes Pacht- oder Mietverzeichnis bezw. Jagdpachtverzeichnis u einzutragen und die Versteuerung des Verzeichnisses estens bis zum Ablauf des Januar 1922 bei dem zollamt, Zollamt oder Stempelverteiler, in dessen Geschäfts- die betreffenden Grundstücke belegen sind oder der Verpächter Vermieter seinen Wohnsitz hat, zu bewirken. In gleicher steuerpflichtig sind schriftliche und mündliche Verträge über Vermietung möblierter Zimmer. Bei der Verung ist nicht nur der reine Mietbetrag, sondern auch der etrag anzugeben, den der Mieter für Nebenleistungen zahlen Formulare zu dem Verzeichnis können von allen Zollämtern Stempelverteilern unentgeltlich bezogen werden. Wer den beeten Vorschriften zuwiderhandelt, hat eine Geldstrafe ver, welche dem zehnfachen Betrage des hinterzogenen Stempels kommt, mindestens aber 30 M. beträgt.

[Die litauischen Grenzübergriffe bei Plicken.] der Landespolizeidirektion geht uns ein Bericht der Polizeiin Dt. Crottingen zu, der das Ergebnis der Ermittelungen die Ende November in einer Zuschrift eines Besitzers in en an unser Blatt gemachten Angaben enthält. Darnach hat als Verfasserin der Zuschrift nicht ein Besitzer, sondern eine Urtel W. aus Smilgienen, die Enkelin des betreffenden Bes herausgestellt. Sie gab an, von zwei litauischen Soldaten, nicht bewaffnet waren, an einem Abend Anfang Oktober 1921 fallen worden zu sein. Dabei hätte sie von einem der Soldaten Schlag mit der Faust über den Kopf bekommen. Sie ist jeselbst am nächsten Morgen in Begleitung eines litauischen Sol gehend gesehen worden. Den Beweis konnte sie nicht ergen, daß bewaffnete litauische Soldaten memelländisches et betreten hätten. Der Bericht des Oberwachtmeisters Kurhält die Frau W. nicht für glaubwürdig. Ihre bereits vorften Großeltern in Smilgienen, bei denen sie wohne, besitzen häuschen mit etwa vier Morgen Land und in dem Gehöft gehen ische Schmuggler, in deren Begleitung sich auch ab und zu ische Soldaten befinden, ein und aus. — Das Ergebnis dieser ittelungen zeigt nicht gerade erfreuliche Zustände an unserer ze, deren Ueberschreitung auch unbewaffneten litauischen Sol ohne weiteres nicht gestattet sein darf.

[Gründung eines „Reitervereins Memelland".] uns mitgeteilt wird, hat sich am 26. November in Memel, nachschon vorher einige Herren aus den Züchterkreisen zusammenmmen waren und die Satzungen ausgearbeitet hatten, der iterverein Memelland E. V." gebildet. Durch die Abnung vom Reich ist die memeländische Pferdezucht auf sich selbst wiesen. Während wir bis dahin von der preußischen Gestütsvaltung 80 edle und erprobte Zuchthengste zur Verfügung en, ist diese Unterstützung nach Loslösung des Memellandes in fall gekommen und es mußten im Memellande, um die Not Pferdezüchter nach Möglichkeit zu beheben, Hengste angekört den, deren Abstammung und Klasse nur zu oft viel zu wünschen ig ließ. Die von der preußischen Gestütsverwaltung Jahrte hindurch mit großer Mühe aber auch mit dankbar anermem Erfolge hochgezüchtete Warmblutzucht im Memellande ist Gefahr, aus Mangel an hochwertigen Vatertieren und zum Teil aus Mangel an züchterischer Einsicht, ihr altbewährtes Ziel dem Auge zu verlieren. Wie vorgeschritten die Pferdezucht im mellande schon ist, ersieht man daraus, daß in diesem Jahre auf Hengstmarkt in Georgenburg der beste und teuerste ngst ein Memelländer nach Geburt und Aufzucht war. Memelländer kann mit Recht auf seine Zucht stolz sein und es die Pflicht eines jeden im Memellande sein, der Interesse an erem vornehmsten Haustier, dem edlen Pferde hat, die Zucht weiter zu fördern und, soweit es in seinen Kräften steht, zu hindern, daß sie sich durch die Not der Zeitumstände in falsche hnen drängen läßt. Dieses Ziel hat sich der Reiterverein im melland gesetzt. Er will fördernd auf die Bestrebungen der melländischen Pferdezüchter einwirken, und zwar durch Ausbilg der jungen Besitzersöhne und Angestellten von Mitgliedern im ten, Fahren, Aufschirren, Satteln und Pferdekunde gelegentlich Tierschauen, gemeinsamer Ritte und Fahrten und durch Verhaltung von Turnieren und Leistungsprüfungen. Wir begrüßen Gründung freudig und wünschen dem Verein vollen Erfolg. s Ziel ist freilich hoch gesteckt, und der Weg dahin nicht leicht! ist zu erreichen, wenn jeder ernste Pferdezüchter es für seine icht hält, dem Verein beizutreten und die Vereinszwecke in geinsamer Arbeit zu fördern, und wenn Jeder, der sonst Lust und be zum Edelpferd hat, ein Gleiches tut. — Auskunft erteilen Anfragen die Herren Gubba, Götzhöfen bei Memel und brenz, Gedwill-Paul bei Memel.

* [Der diesjährige Unterrichtskursus in der esigen Fischerschule] wurde, wie uns geschrieben wird, 17. Dezember, abends 7 Uhr in der Knabenschule zu Memelammelsvitte von dem Vorsitzenden des Schulkuratoriums, Landrat Honig, durch eine Ansprache eröffnet, in welcher er dem utschen Seefischereiverein zu Berlin wie dem hiesigen Landesektorium für die Bereitstellung der Mittel und dem Magistrat emel für die Hergabe des Unterrichtslokals dankte und die üler zu treuem Fleiß und gesittetem Betragen ermahnte. Vom Schulkuratorium waren außer dem Vorsitzenden die Herren: Vorsteher der früheren Schiffszimmerer-Gesellschaft Engel, Seeoberlotse a. D. Flugmacher, Fischmeister Siebolds und Fischhändler Suhr anwesend. In die Schülerliste ließen sich 30 junge Fischer- und Seeleute eintragen. Weitere Anmeldungen werden noch in den ersten Unterrichtsstunden, welche Mittwoch und Sonnabend von 7 bis 9 Uhr abends erteilt werden, von Rektor Marquardt entgegengenommen.

* [Kurrendesänger.] Uns wird geschrieben: Was schon lange vergessen schien, wollen jetzt unsere christlichen ev. Jugendvereine wieder aufnehmen. Alle etwa 5000 Vereine des ev. Verbandes für die weibliche Jugend Deutschlands, auch die Jugendbünde für E. C. — entschiedenes Christentum, sowie die männlichen und weiblichen Mitglieder der B. K. (Bibel-Kreise der Gymnasiasten und Töchterschülerinnen) werden am ersten Weihnachtstage zwischen 7 und 10 Uhr morgens auf Höfen und an geeigneten Straßenplätzen in Städten und Dörfern die alten trauten Weihnachtslieder singen. Sie hoffen, dabei manches Herz zu treffen, das vielleicht seit langer Zeit nicht mehr diesen Klang aus Kindertagen vernommen, manchen Kranken damit zu erquicken, der einsam daliegt und nicht mehr in Kirchen oder sonstigen festlichen Gemeinschaften sich an gemeinsamem Chorgesang stärken kann. Auch eine Jugendschar unserer Memeler will in zwei Gruppen ebenso durch unsere Straßen ziehen und frohen, vertrauenden Herzens versuchen, auch hiermit an ihrem Teil beizutragen, Frieden und Freude zu verbreiten in dieser „fröhlichen, seligen" Weihnachtszeit. Mit erfreulicher Bereitwilligkeit ist seitens der Polizeibehörde die Genehmigung dazu erteilt worden.

* [Weihnachtsbescherung.] In der festlich geschmückten städtischen Turnhalle fand am 21. Dezember die Bescherung der armen Kinder und Berufsvormundschaftsmündel statt. Die Veranstaltung war von praktischen Gesichtspunkten geleitet. Von einer eigentlichen Feier war in Anbetracht der vielen kleinen Kinder abgesehen worden. Die Kinder wurden, nachdem sie am Eingange jedes ein tüchtiges Stück Kuchen erhalten hatten, von den Damen und Herren, die sich in freundlichster Weise zur Verfügung gestellt hatten, an ihre Plätze geführt. Nachdem das Weihnachtslied, einige recht gut vorgetragene Deklamationen und die Begrüßungsworte verklungen waren, ging es an die Verteilung der Gaben. Allerliebst war der Anblick der ganz Kleinen, wenn sie, vom Gabentisch kommend, mit den Aermchen ihr Geschenk krampfhaft umschlungen haltend durch den Saal trippelten, um den Schatz bei den Eltern oder größeren Geschwistern in Sicherheit zu bringen. Die Geschenke, die hauptsächlich aus praktischen und Bekleidungsgegenständen bestanden, waren dank der reichlichen Spenden recht gut ausgewählt; man hörte allerseits nur freudige und dankbare Worte. Den freigebigen Spendern aber, die das Gelingen der guten Sache erst durch ihre Gaben möglich gemacht haben, sowie allen Helfern soll auch an dieser Stelle herzlicher Dank gesagt werden.

Kirchenzettel

Weihnachtsheiligabend

Johannis-Kirche. Nachm. 4 Uhr: Liturgische Andacht, Pfr. Körner.
Land-Kirche. Nachm. 5 Uhr: deutsch, 6 Uhr: litauisch, Pfr. Bömeleit.

1. Weihnachtsfeiertag

Johannis-Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Sup. Gregor, nachm. 4 Uhr: Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes.
Englische Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Pfr. Körner.
Land-Kirche. Vorm. 9½ Uhr: deutsch, 11½ Uhr: litauisch, Pfarrer Bömeleit.
Evangelisch-reformierte Gemeinde. Vorm. 9½ Uhr: Pfarrer Prieß.
Ev. kirchl. Gemeinschaft Friedrich Wilhelm-Str. 1. Nachm. 2 Uhr: litauischer, 4 Uhr: deutscher Gottesdienst, Gawens, Schmalleningken.
Baptisten-Kapelle. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst, Prediger Beyer, nachm. von 3 Uhr ab: Feier mit der Sonntagschule.
Neu-Apostolische Gemeinde, Moltkestraße Nr. 24 c. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst.

Christliche Gemeinschaften

Ev. Vereinshaus Rippenstr. 4 u. Baakenstr. 7. Nachm. 5 Uhr Versammlung.
Schmelz, Vereinshaus. Nachm. ½3 Uhr: deutsch, ½5 Uhr: litauisch, 7 Uhr: Weihnachtsfeier.
Englische Kirche. Versammlung 5½ Uhr fällt aus. 7 Uhr abends: Weihnachtsfest. Chöre, Deklamation, Ansprache.

2. Weihnachtsfeiertag

Johannis-Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst, Beichte und heiliges Abendmahl, Pfr. Körner.
Englische Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst, Beichte und heiliges Abendmahl, Pred. Lic. Kowalewski, nachm. 2½ Uhr: Gottesdienst, verbunden mit liturgischer Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes.
Land-Kirche. Vorm. 9½ Uhr: deutsch, 11½ Uhr: litauisch, Pfr. Redmer. Schule Gabergischken. Vorm. 9½ Uhr: deutsch, 11 Uhr: litauisch, Pfr. Bömeleit.
Evangelisch-reformierte Gemeinde. Vorm. 9½ Uhr: Pfarrer Prieß, 11 Uhr: Kindergottesdienst, nachm. 5 Uhr: Weihnachtsfeier der Taubstummen.
Evang.-lutherischer Gottesdienst, Kirchsaal Magazinstr. 1. Vorm. 9½ Uhr: deutsch, nachm. 1½ Uhr: litauisch, Pastor Abromeit.
Ev. kirchliche Gemeinschaft Friedrich Wilhelm-Str. 1. Nachm. 2 Uhr: litauischer Gottesdienst, Gawens, Schmalleningken, 4 Uhr: Weihnachtsfest des Jugendbundes.
Baptisten-Kapelle. Nachm. 3 Uhr: Feier mit der Sonntagschule Bommelsvitte, abends 6 Uhr: Weihnachtsfeier des Jungfrauen-Vereins.
Neu-Apostolische Gemeinde, Moltkestraße Nr. 24 c. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst.

Christliche Gemeinschaften

Ev. Vereinshaus Rippenstr. 4 u. Baakenstr. 7. Abends 7 Uhr: Familienabend.
Schmelz, Vereinshaus. Nachm. ½3 Uhr: deutsch.
Englische Kirche. 2½ Uhr nachm.: Weihnachtsbescherung der Sonntagschule. Versammlungen fallen aus.

Standesamt der Stadt Memel

vom 23. Dezember 1921

Aufgeboten: Landespolizei-Unterwachtmeister Fritz Albert Bildau von hier mit Besitzertochter Toni Meta Boß von Powilken.

Eheschließungen: Maschinist Friedrich Hilfert mit Bootsmannswitwe Martha Maria Hemsch, geb. Lange, beide von hier; Kaufmann Werner Paul Gruhl von hier mit Hildegard Elisabeth Berta Leubuscher, ohne Beruf, von Süderspitze, Kreis Memel.

Geboren: Eine Tochter: dem Gerichtsregistrator Paul Friedrich Stepputat von hier; dem Arbeiter Michel Joneleit von Janischken.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* **Berlin,** 23. Dezember. (Tel.)

Die vielfach in Börsenkreisen gehegte Erwartung, daß die Londoner Besprechungen ein klares Ergebnis hinsichtlich der Zahlungserleichterung für Deutschland zeigen würden, hat sich nach vorliegenden Nachrichten nicht erfüllt. Die Enttäuschung hierüber kam in einer ziemlich scharfen Aufwärtsbewegung der Devisenkurse zum Ausdruck, wobei jedoch die Umsätze sich in recht engen Grenzen hielten. Im Devisenhandel herrschte Zurückhaltung vor. Nachdem der Dollarkurs am Vormittag bereits 189 erreicht hatte, trat an der Börse selbst eine geringfügige Abschwächung ein, die Stimmung blieb aber fest und übertrug sich auch auf die Effektenhändler. Für Industriepapiere zeigte sich allgemeine Nachfrage, und es wurden verschiedene höhere Kurse genannt, insbesondere für R. Wolff und Deutsche Petroleum. Von tatsächlichen Umsätzen hörte man aber nichts, da naturgemäß keine Neigung bestand, sich vor der mehrtägigen Unterbrechung des Börsenverkehrs neu zu engagieren.

Telegraphische Auszahlungen:

Berlin		23. Dezember Geld	23. Dezember Brief	22. Dezember Geld	22. Dezember Brief
Amsterdam Rotterdam	100 Fl.	6943,05	6956,95	6643,35	6656,65
Brüssel Antwerpen	100 Fr.	1436,05	1438,95	1363,60	1366,40
Christiania	100 Kr.	2940,70½	2952,95	2837,15	2842,85
Kopenhagen	100 Kr.	3786,20	3793,80	3616,35	3623,65
Stockholm	100 Kr.	4682,80	4692,20	4445,55	4455,45
Helsingfors	100 fin. M.	366,60	367,40	354,60	355,40
Italien	100 Lira	841,65	843,35	804,15	805,85
London	1 Pfd. Sterl.	787,20	788,80	749,25	750,75
Newyork	1 Doll.	189,06	189,44	178,32	178,68
Paris	100 Fr.	1496,—	1499,—	1421,05	1423,95
Schweiz	100 Fr.	3726,25	3733,75	3521,45	3528,55
Spanien	100 Pes.	2807,15	2812,85	2662,30	2667,70
Wien, altes	100 Kr.	—	—	—	—
Wien, in Dt.-Oesterreich abgest.	100 Kr.	7,18	7,22	6,98	7,02
Prag	100 Kr.	260,70	261,30	247,75	248,25
Budapest	100 Kr.	29,57	29,63	27,97	28,03
Bukarest		—	—	—	—
Buenos-Aires		62,40—62,60	—	59,40—59,60	—
Polennoten	100 Mk.	6,30	—	6,09	—
Kriesnoten		9	—	8	—
Ausz. Warschau		6,30	—	6,09	—

Markkurse im Ausland: Amsterdam 1,45, Zürich 2,70, Paris 6,75. (Priv.-Tel.)

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 23. Dezember. (Tel.) Am Produktenmarkt macht die Aufwärtsbewegung der Getreidepreise Fortschritte. Neben der Befestigung des Dollarkurses trug insbesondere für Roggen die weitere Nachfrage zur Umlage zu der Befestigung bei. Im Augenblick läßt die Reichsgetreidestelle bei den Besitzern, die nicht rechtzeitig ihre bisher fällige Umlage erfüllt haben, die entsprechende Menge Getreide mit Beschlag belegen. Für Gerste wurden gleichfalls höhere Preise gefordert. Hafer wurde bei geringem Angebot höher bezahlt, das Gleiche gilt für Mais. Mehl und sonstige Artikel waren vernachlässigt.

* **Kapitalserhöhung der Memeler Bank für Handel und Gewerbe.** Am Donnerstag fand eine außerordentliche Generalversammlung der Aktionäre der Memeler Bank für Handel und Gewerbe Akt.-Ges. im Sitzungssaale dieser Bank statt, in welcher ein Aktienkapital von 7 095 000 Mark von 19 Aktionären vertreten war. Es wurde einstimmig die Erhöhung des bisherigen Aktienkapitals um 5 Millionen Mark, also auf 15 Millionen Mark, beschlossen. Den Aktionären werden die jungen Aktien im Verhältnis von 2 : 1 zum Kurse à 125 zum Bezuge angeboten werden. Ueber die Begründung der Kapitalserhöhung berichtete der Vorstand, auch über die Lage der Bank, die als eine durchaus gute zu bezeichnen ist. Falls nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, wird auch für dieses Geschäftsjahr ein befriedigender Abschluß vorgelegt werden können.

* **Die Lage im oberschlesischen Kohlenrevier Anfang Dezember.** In der zweiten Dezemberwoche (5.—11. Dezember) gestaltete sich die Förderung regelmäßig. Es wurden an fünf Arbeitstagen laut Fachblatt „Industrie-Kurier" 571 953 To. gefördert. Davon wurden mit der Hauptbahn 394 122 To. abtransportiert. Es wurden nach dem Auslande exportiert: Polen 44 604 To., Deutsch-Oesterreich 44 572 To., Tschecho-Slowakei 8 652 To., Italien 21 900 To., Danzig 2 761 To., Memel 757 To., Ungarn 8 213 To. Die Wagengestellung hat sich ein wenig gebessert, so daß von 49 338 angeforderten Wagen nur 8,5 Proz. (4187) nicht gestellt werden konnten. Der Absatz über die Wasserumschlagstellen hat nachgelassen. Es wurden nur über Pöpelwitz Hafen 729 To. verladen.

* **Der Abschluß des lettländisch-englischen Handelsvertrages** wird, wie der lettländische Unterstaatssekretär Albat dieser Tage einem Mitarbeiter eines Rigaer Blattes erklärte, nach Einreichung des lettländischen Gegenvorschlages auf keine weiteren Schwierigkeiten stoßen, so daß eine Einigung in absehbarer Zeit zu erwarten ist. Der Vertrag ist auf dem Prinzip der größtmöglichen Meistbegünstigung aufgebaut, mit der einzigen Einschränkung, daß die Vorrechte, wie sie England genießen soll, nicht so weitgehend sind, wie sie in ganz besonderer Absicht den Baltischen Nachbarstaaten eingeräumt werden sollen, mit denen eine besonders enge wirtschaftliche Annäherung sogar bis zu einer wirtschaftlichen Union angestrebt wird. Die von Lettland vorzuschlagenden Abänderungen des englischen Vertragsentwurfs beziehen sich hauptsächlich auf Zollfragen. England hat, um die starke industrielle Konkurrenz valutaschwacher Ausfuhrländer unschädlich zu machen, hohe Einfuhrzölle angesetzt. Für Lettland, das keine Industrieerzeugnisse, wohl aber Rohstoffe ausführen kann, deren der englische Markt bedarf, ist es von größtem Interesse, daß die englischen Zollbestimmungen in Bezug auf lettländische Ausfuhrrohstoffe gemildert würden.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Dezbr.	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
658	23	Libau schwed. SD.	Blank	Helsingfors	leer	R. Meyhoefer
659		Oistein norweg. SD.	Olsen	Danzig	„	„ „

Am 23. Dezember: 12 Uhr am Pegelstand 0,88 m. — Wind: SW. 5. — Strom: aus, zulässiger Tiefgang: 5,3 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Sonnabend, den 24. Dezember:

Langsames Aufklaren, nachlassende Niederschläge, etwas kälter, böige nach Nordwesten drehende Winde.

Temperaturen in Memel am 23. Dezember.

Morgens 6 Uhr: + 4,6, 9 Uhr: + 4,0, mittags 12 Uhr: + 4,5, nachmittags, 3 Uhr: + 5,0, ½5 Uhr: + 4,5 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Freitag, den 23. Dezember, 8 Uhr morgens.

Trübes Regenwetter bei zeitweise böigen südwestlichen bis westlichen Winden herrschte gestern fast allenthalben in unserm Bezirk und hielt auch heute stellenweise noch an. Auch im übrigen Deutschland war gestern trübes Regenwetter vorherrschend. Heute morgen ist es ebenfalls noch meist trübe, aber ohne erhebliche Niederschläge bei stellenweise sehr starken böigen westlichen Winden. Ein ausgebreitetes Tiefdruckgebiet lagert über Nordeuropa und scheint langsam ostwärts zu ziehen. Sein Kern liegt heute über Südschweden. Unter seinem Einfluß fielen in ganz Nordeuropa mäßige Niederschläge.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Celsi.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Celsi.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	bedeckt	+ 4	10	Hamburg	bedeckt	+ 5	1
Insterburg	„	+ 3	8	Berlin	„	+ 6	0,2
Tilsit	„	+ 3	6	Breslau	wolkig	+ 4	0
Margarab.	„	+ 2	4	München	—	—	—
Ortelsburg	„	+ 3	2	Havaranda	bedeckt	—12	3
Osterode	„	+ 3	5	Wien	—	—	—

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Freitag, den 23. Dezember, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 767 Spanien, Tiefdruckgebiet Nordeuropa mit Kern 735 Südschweden. — Wind: Bedeckt, stellenweise Regen, starke böige Westwinde. — Wetter: Morgen aufklarend, böige, nach Nordwest drehende Winde.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes						
Bülk	744,1	WSW.	4	bedeckt	+ 5	
Swinemünde	746,5	WSW.	4	„	+ 5	
Rügenwaldermünde	745,5	SW.	5	„	+ 4	
Memel	747,2	SW.	4	„	+ 4	
Skagen	735,4	SW.	3	„	+ 5	
Kopenhagen	740,9	WSW.	3	Regen	+ 6	
Visby	740,0	SW.	4	„	+ 5	
Stockholm	738,7	SW.	6	„	+ 2	

Reckenpferd-Seife
die beste Lilienmilch-Seife
für zarte weisse Haut
Moritz Katin & Co., Friedr. Wilhelm-Strasse 48/49, Eingang Neue Strasse.

Dem Geburtstagskinde

Henry May

ein dreimal donnerndes Hoch, daß sämtl. Kognakflaschen platzen.

H. Backschei.

An Weihnachtsgaben haben beigetragen: Budzinski 50 Mark, Ung. 10, 5, 20, 30 Mk., Georg 10 Mk., Jankowski 23,50 Mk., von Hein 100 Mk., Krause 20 Mk., Scharbert 25 Mk., Vorbeck 250 Mk., M. C. 20 Mk., Jodehl 10 Mk., Skaletz 15 Mk., Mantwill 20 Mk., Krempel 20 Mk., „Heiterer Abend" im Victoria 150 Mk., Ung. 100 Mk., Genatowski Sachen.

Allen Gebern herzl. Dank.

Dannelautzki, Pfarrer.

Dank.

An Weihnachtsgaben empfing ich:

1. für die Armen der reformierten Gemeinde:

A. 50 Mk., Frau P. 20 Mk., Lehrer Meyer 10 Mk., Erni 50 Mk., Nafthal & Co. 200 Mark, R. 100 Mk., J. A. 50 Mark, Krulle 100 Mk., G. 100 Mk., Richtsmeier 50 Mk., Blümicke 100 Mk., Rechtsanwalt Schröder 100 Mk., Geschw. D. 10 Mk., Petroschka 40 Mk., F. Laß & Co. 50 Mk., Kurt Scharffetter 50 Mk., Charles Scharffetter 20 Mk., Taureg 100 Mk., Frau Kerstein 25 Mk. Bruno Dumont du Voitel 50 Mk., Kehl 30 Mk., Frau Goerne 25 Mk., Frl. Schütz 50 Mk., Abramowitz 20 Mk., Keßler 20 Mk., Oberbürgermeister Altenberg 50 Mark, Stadtrat Pitcairn 20 Mark, Frau Ackermann 20 Mark, Beißert 100 Mk., Steiner 100 Mk. Summa 1710 Mk.

2. Für arme Kinder der Gemeinde:

Ungenannt 50 Mk., Frau H. 2 Mk., Frau St. 5 Mk., Vorschuß-Verein 100 Mk., Takkin 50 Mk., Dehning 20 Mark, Frl. Bertha Hein 20 Mark, Paul Schulz 30 Mk., H. 200 Mk., Frau Gernhoefer 5 Mk., M. F. 5 Mk., Geschw. D. 10 Mk., Th. 5 Mk., Ungenannt 5 Mk., Frl. L. 5 Mk., Ungenannt 5 Mk., Frau Frentzel 10 Mk., Frau Riekeles 10 Mk., Norbert Borchardt 30 Mk., Moritz Cohn 20 Mk., „Heiterer Abend" 70 Mk. Summa 657 Mk. Firma Waldheim Süßigkeiten.

3. Für bedürftige Taubstumme:

H. 40 Mk., Frau St. 5 Mark, Frl. H. 5 Mk., Geschw. D. 10 Mk., Bruno Dumont du Voitel 50 Mk., Frl. Sch. 10 Mk., Frl. Meyer 20 Mk., Summa 140 Mk.

Allen gütigen Gebern herzlichen Dank und Gruß!

Priess, Pfarrer.

Allen freundlichen Gebern

für die reichlichen Gaben zur Erfreuung der Kinderherzen, der Kranken und Armen unsern herzlichsten Dank und „Gott vergelt's".

Wir wünschen allen lieben Spendern ein recht gesegnetes Fest. Die große Gnadensonne „Jesus der Heiland der Welt" möge Raum in den Herzen finden.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche.

Zur Chanukabescherung der Kleinen gingen noch bis 23. d. Mts ein:

Willy Hahn 25 Mk., M. Kon u. Aronsohn 100 Mk., Frau Altschul 100 Mk., Scheinhaus & Co. 50 Mk. Reinertrag des im Victoria-Hotel veranstalteten „heiteren Abend" 150 Mk., F. Jawschitz 250 Mk., Leopold Scheinhaus 50 Mk., Frau Dora Jacobsohn 50 Mk., Eduard Gerlach 50 Mk., H. Dorfmann 3 Unterzüge und 3 Paar Hausschuhe.

Herzlichen Dank! Die Bescherung findet am Sonntag, den 25. d. Mts., um 1/4 4 Uhr nachmittag im Lokale der Religionsschule statt.

Rabbiner **Dr. Lazarus.**

Anzeigen

Städt. Schauspielhaus

Sonnabend, den 24. Dezember 1921, nachmittags 2½ Uhr (Ende der Vorstellung 5 Uhr): Zum letzten Male. **„Wie klein Else das Christkind suchen ging".** Weihnachtsmärchen in 3 Aufzügen von Th. Lehmann.

Sonntag, den 25. Dezember 1921 (1. Feiertag), abends 7 Uhr: Erhöhte Preise. Neu einstudiert. **„Wie einst im Mai".** Posse mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Rudolf Bernauer und Rudolf Schanzer. Musik von Walter Kollo u. Willy Bredschneider. — Orchester: Die verstärkte Memeler Kapelle.

Montag, den 26. Dezember 1921 (2. Feiertag), abends 7 Uhr: Erhöhte Preise. Zum 2. Male. **„Wie einst im Mai".** Posse mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Rudolf Bernauer und Rudolf Schanzer. Musik von Walter Kollo u. Willy Bredschneider. — Orchester: Die verstärkte Memeler Kapelle.

Alise Annus
Paul Leeder
Verlobte
Weihnachten 1921.

Helene Kauschus
Willy Brandecker
Verlobte
Memel, 24. Dezember 1921.

Am. 21. Dezember 1921, abends 6½ Uhr, entschlief sanft im 61. Lebensjahr nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser herzensguter treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Onkel und Grossvater, der Besitzer

Herrmann Laurien.

Dieses zeigen an

die trauernde Witwe
Auguste Laurien, geb. Westphal,
nebst Hinterbliebenen.

Dargwill-Szodeiken.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 27., 1 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Alle Verwandten und Bekannten, die dem Entschlafenen das letzte Geleit geben wollen, sind herzlich eingeladen.

Ev. Jungmänner-Verein

Memel.

Das Weihnachtsfest

des Vereins findet nicht Mittwoch, den 28. sondern schon **Dienstag, den 27.** abends **8 Uhr in der Aula der Altstädt. Schule** statt.

Der Vorstand.

Kurhaus Försterei.

1. Feiertag:

Großes Weihnachtskonzert

ausgeführt von erstklassigen Künstlern.

Achtung!

Am **27. Dezember 1921** findet im Gasthause **Wannaggen** eine

große Verwürfelung

statt. Dazu werden Alle freundlichst eingeladen.

Glasze, Gastwirt.

Laugallen

Montag, den 26. Dezember 1921
im Hause **Friedberg**

Grosser Operetten-Abend

ausgeführt von den Mitgliedern des **Wilnaer Stadttheaters.**

Der Rat des Freundes
Operette in 2 Akten

Der Irrsinnige
Melodrama in 1 Aufzug.

Mit anschliessendem **Tanz.** Beginn 6 Uhr.

Am **Sonnabend, den 24. Dezember** bleibt **unser Bankbüro**

geschlossen.

H. RIESS & CO.
Bankhaus.

Die Kasse des Memeler Spar- und Darlehns-Kassen-Vereins (Raiffeisen-Vereins) bleibt geschlossen von heute 12 Uhr bis einschl. Dienstag.

Heute nachmittag sind meine beiden Geschäfte von 4—6 Uhr geöffnet.

Marcus Millner,
Fleischbänkenstr. 2 u. Filiale Marktstr.

Am 24. Dezember schließen wir unser Büro um 3 Uhr.

Otto Grossmann
G. m. b. H.

Kammer-Licht-Spiele

Heute geschlossen.

Kleinkunstbühne

Blaue Diele

Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertag,
nachm. 5 Uhr:

Tanz — Tee

Abends 8½ Uhr:

Das glänzende vollständig neue

Weihnachtsprogramm

im grossen Saale
des **Victoria-Hotels**
mit anschliessendem **Tanz.**

Lichtspiele Prökuls.

Montag, den 26. Dezember

Der Mann ohne Namen
Abenteuerfilm
I. Teil in 6 Akten
und Beiprogramm.

Dienstag, den 27. Dezember

Der geheimnisvolle Dolch
I. Teil in 6 Akten
und Beiprogramm.

Aenderungen vorbehalten.

Von 4 Uhr nachmittag ist mein Geschäft am

Sonnabend geöffnet.

L. Gidansky, Hohe Str. 21.

Wir sind an das Fernsprechnetz unter

No. 605

angeschlossen.

A. Segalowitz & Sohn.

Gesucht

Litauischer Unterricht

von 2 Herren. Gefl. Off. unter **214** an die Expedition dieses Blattes.

Empfehle zum Weihnachtstisch erstklassige Geschenkartikel
in
Bonbonnieren
Pralinés
Schokoladen
sowie in
Toilette-Artikeln
erstkl. Parfümerien u. Seifen » Zelluloid- und Lederwaren
in grosser Auswahl.

H. Leichmann Nachf.,
Inh. Ph. Grossfeld
Tel. 237. Alexanderstr. 1. Tel. 237.

Gutgehendes Materialwaren- und Schankgeschäft

von sofort oder später **zu verpachten.** Bedingung Tauschwohnung von zirka 3 Zimmern. Offert. unter **Nr. 224** an die Exped. dieses Blattes

---

Für arme Volksschulkinder sind eingegangen und konnten noch verteilt werden (7. Quitt.) von Herrn Cohn u. Eisenstädt 2 Häubchen, 1 Paar Kinderstrümpfe, 1 Sweater, Herrn Waldheim 100 Päckch. Waffeln und Bonbons, J. A. 50 Mk., Herrn Löbowitz 20 Mk., Herrn Landesdirektor Reidys 50 Mk., Herrn Moritz Cohn 30 Mk., Herrn Appelhagen 50 Mk., Ungenannt 20 Mk.

Herzlichen Dank.

Kurzinna.

Zur Bescherung sandten Schw. Nachf. 50 Mk., F. L. u Co. 50 Mk., K. Sch. 50 Mk., Ch. Sch. 20 Mk., E. A. 50 Mk., A. K. 50 M., M. C. 20 Mk., Ung. 20,20 Mk. Erg. Dank **Redmer.**

Wer hilft einem jungen Mann eine

Sportschule

zu gründen. Off. u. **212** an die Exped. d. Bl.

Apollo Urania
Heute geschlossen.

Morgen ab 2 Uhr:

Das indische Grabmal
I. Teil
Ufa May - Prunkfilm mit Mia May.
Chaplin läuft Rollschuh
tosender Lacherfolg.

Der Eid des Stephan Huller
I. Teil.
Die Schatzkammer im See
I. Teil.

Institut für Schönheits- u. Körperpflege.

Behandlung sämtl. kosmetischer Teinkfehler, Male, Warzen, Leberflecke. Haarentfernen durch Elektrolyse. Elektrische Vibrations- und Handmassage. Haarpflege bei Ausfall und frühzeitigem Ergrauen. Hand-, Fuß- u. Nagelpflege, Büste, Nasenröte, Frostschäden, :-: Lichttherapie. Körpermassage. :-:

Elisabeth Schneider

ärztlich geprüft.

Wohnung wird noch bekanntgegeben.
Anmeldungen vorläufig Ankerstraße 13, von 9—12 Uhr, außer Sonnabend.

American Line.

Regelmässige Passagier- und Frachtdampfer

Hamburg—New York

Passagierdampfer:

Dreischraubendampfer	**„Minnekahda"**	4. Januar
Doppelschraubendampfer	**„Manchuria"**	18. Januar
„ „ „	**„Mongolia"**	1. Februar
Dreischraubendampfer	**„Minnekahda"**	15. „
Doppelschraubendampfer	**„Manchuria"**	1. März
Doppelschraubendampfer	**„Mongolia"**	15. März
Dreischraubendampfer	**„Minnekahda"**	29. März

Passagiere benötigen vorgeschriebene Ausweispapiere.

Frachtdampfer:

Hamburg-Baltimore
Hamburg-Boston
Hamburg-Philadelphia usw.

Auskunft erteilen in **Hamburg:**

American-Line, Hamburg, Börsenbrücke 2.

Telegramme: Nacirema Hamburg. Fernsprecher: Merkur 2891, 2892, 2893.

Redaktionsdruck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Sen[illegible], für den übrigen Teil Robert Re[illegible], sämtlich in Memel. (Beilage)

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 301 73. Jahrgang | Memeler und Grenz-Zeitung | Sonnabend, den 24. Dezember 1921

Außerordentlicher Deutscher Hausbesitzertag

sh. **Berlin**, 12. Dezember.

Die Hauptversammlung des Zentralverbandes deutscher Haus- und Grundbesitzervereine eröffnete der Vorsitzende, Justizrat Dr. Baumert-Spandau, und begrüßte die etwa 1000 Vertreter aus allen Teilen des Reiches mit einem Hinweis auf die ungeheure Notlage des deutschen Hausbesitzes. Der Vertreter des rheinischen Verbandes, Syndikus Dr. Jörissen-Köln, stellte fest, daß die Regierung auch diesmal wieder wie schon in früheren Hausbesitzertagungen ferngeblieben.

An erster Stelle verbreitete sich Landtagsabgeordneter Prof. Dr. Spiecker-Marburg über das Gesetz über Mieterschutz und Mieteinigungsämter. Er bezeichnete den Entwurf in seinem ersten Abschnitt für den Hausbesitz unannehmbar. Statt eines allmählichen Abbaues der Zwangswirtschaft und Berücksichtigung der berechtigten Interessen des Hausbesitzes, sehe er die Verewigung der Zwangswirtschaft und Beseitigung des letzten Restes der Selbständigkeit des Hausbesitzers in der Verwaltung seines Grundstückes vor, der Entwurf sei unsozial. Redner verlangte ferner die Streichung des § 15 und die Erfüllung nachstehender Forderungen:

1. Es darf die Grundlage nicht verlassen werden, daß das ganze Rechtsverhältnis zwischen Vermieter und Mieter auf einem bürgerlichrechtlichen Vertrage beruht und daß der ganze Mieterschutz nur eine vorübergehende Ausnahmegesetzgebung ist.

2. Bei Nichtzahlung des Mietpreises muß ein Kündigungsrecht ohne die in § 3 hiervon vorgesehenen Ausnahmen bestehen.

3. Wenn der Vermieter ein dringendes Interesse an der Wiedererlangung des Mietraumes hat, darf das Urteil nicht davon abhängig sein, daß nach freiem Ermessen des Einigungsamtes ein Ersatz vorhanden ist.

4. Vorteile, welche dem Untermieter zugebilligt werden (§ 12), müssen auch dem Vermieter zugute kommen.

Der zweite Referent, Justizrat Riemann, Breslau, bezeichnete ebenfalls eine alsbaldige Neuregelung als dringend geboten und legte Leitsätze vor, in denen es u. a. heißt:

Die Neuregelung des Mietbeendigungsrechtes muß sich im Rahmen der übrigen Räumenotgesetzgebung halten. Die Neuregelung darf die das Recht des Bürgerlichen Gesetzbuches ignorierende Zwangswirtschaft nur insoweit und solange aufrecht erhalten, als dies durch die infolge der Räumenot eingetretenen Verhältnisse geboten erscheint. Die Neuregelung muß mit festen Richtlinien einen gerechten Ausgleich der Mieter- und Vermieterinteressen zum Ziele haben und jede unnötige Verschärfung der zwischen Vermieter und Mieter bestehenden Beziehungen hintanhalten. Die Neuregelung muß ihren Charakter als Notgesetz deutlich zum Ausdruck bringen und muß bei aller straffen Zusammenfassung den Ländern den für einen zulässigen Abbau erforderlichen Spielraum gewähren.

Der Gesetzentwurf entspricht diesen Anforderungen nicht. Er geht über den Rahmen, in welchem eine Zwangsregelung unentbehrlich ist, weit hinaus. Selbst die unbedeutendsten Gebäudeteile werden durch den Entwurf in gegen den Willen des Mieters regelmäßig unlösbare Dauermietverhältnisse gezwängt. In Fällen, in denen die Aufhebung des Mietverhältnisses ausnahmsweise gewährt wird, werden dem Vermieter die Umzugskosten des Mieters ganz allgemein überbürdet, ohne daß eine volle Berücksichtigung der Lage des Einzelfalles zulässig sein soll. Entscheidung über Kündigung, Mietaufhebung und Räumung werden nicht in ein Verfahren vor einer Behörde vereinigen. Das wirtschaftliche Interesse des Vermieters ist im Entwurf nicht genügend berücksichtigt. Ohne eine sehr erhebliche Entlastung der Mieteinigungsämter herbeizuführen, bringt der Entwurf den in den Großstädten ohnehin stark belasteten Gerichten eine sehr große neue Arbeitslast. Der Verbandstag ist auf Grund all dieser Erwägungen der Ueberzeugung, daß der vorliegende Gesetzentwurf ohne grundlegende Umgestaltung vom Standpunkte der Allgemeinheit aus unbrauchbar und unerträglich ist.

Hierauf sprach Stadtrat Humar-München über die Sozialisierung des Wohnungswesens und die Beteiligung des Hausbesitzes an der Kreditaktion für das Reich. Er legte eine Entschließung vor, in der es u. a. heißt: „Das private Unternehmertum und der private Hausbesitz waren bisher die Hauptträger der Wohnungsproduktion. Die Versammlung weist die gegen den privaten Hausbesitz erhobenen Anwürfe, das heutige Wohnungselend verschuldet zu haben, entschieden zurück. Die Ursachen der heutigen Wohnungsnot liegen einzig und allein im vierjährigen Baustillstand während des Krieges, in den ins Ungemessene gestiegenen Baukosten während der Nachkriegszeit und in der unberechtigten Niederhaltung der Mieten, trotz außerordentlichen Anwachsens der Instandhaltungskosten, wodurch jede Wohnungsherstellung erstickt wurde. Die Versammlung verwirft den Gedanken der Erfassung der Goldwerte oder Eintragung einer Zwangshypothek in jeder Form.

Der Verbandstag fordert nach wie vor die Aufhebung der Zwangswirtschaft im Wohnungswesen. Bis zur Durchführung der Aufhebung muß von folgenden Gesichtspunkten ausgegangen werden:

1. Der Bau von Wohnungen ist allen beteiligten Kreisen — gemeinnützigen Unternehmungen und Privaten — zu ermöglichen. Demzufolge darf sich die Unterstützung aus öffentlichen Mitteln nicht auf eine bestimmte Bauform beschränken. Die Neubautätigkeit soll jede Bauform berücksichtigen können.

2. Um Neubauten und Einbauten jeder Art zur Herstellung oder Freimachung von Wohnungen zu fördern, müssen alle erschwerenden Maßnahmen, insbesondere vermeidbare Sondergebühren, in Wegfall kommen. Bauten ohne Zuschüsse müssen freibleiben von jeder Zwangsmaßnahme, insbesondere von Rationierung und behördlicher Einwirkung auf die Mietpreisbildung. Der zeitweilige Ueberteuerungsbetrag muß freibleiben von allen einschlägigen bestehenden und künftigen Steuern.

3. Die Wiederinstandsetzung der bestehenden Häuser ist eine dringende Notwendigkeit.

4. Zur Friedensmiete müssen Zuschläge in solcher Höhe gewährt werden, daß eine gesunde Bewirtschaftung und Instandhaltung der Gebäude gesichert ist. Zur gesunden Bewirtschaftung gehört eine angemessene Entschädigung des Hausbesitzers.

5. Der Wohnungstausch muß unverzüglich für jene Fälle freigegeben werden, in welchen durch den Tausch eine Beschwerung des Wohnungsmarktes nicht eintritt. Der organisierte Hausbesitz erklärt sich zur Mitwirkung im Einvernehmen mit den zuständigen Stellen bereit.

6. Nachgewiesene Schäden, die dem Hausbesitz durch Zwangsmaßnahmen verursacht werden, müssen von der Gemeinde ersetzt werden.

In der Debatte über alle drei Vorträge erklärte zunächst Reichstagsabgeordneter Jaub-Holzkirchen, daß er die Forderungen des Hausbesitzes durchaus vertreten werde, ebenso Landtagsabgeordneter Martell als Vertreter der Deutschnationalen Volkspartei. Die Abstimmung ergab die Annahme aller Leitsätze.

Memelgau und Nachbarn

* **Riga**, 16. Dezember. [Schwierige Wirtschaftslage.] Die Preise für alle Waren und Lebensbedürfnisse sind hier, wie der „Voss. Ztg." berichtet wird, in den letzten Monaten so ungeheuerlich gestiegen, daß der geschäftliche Verkehr immer mehr zusammenschrumpft und trotz der im Verhältnis zur Reichsmark nicht unerheblich gestiegenen Landesvaluta (lettische Rubel) fast gänzlich zum Stillstand jeder Unternehmungslust zu führen droht. Seit dem Herbst haben zirka 250 ausländische Handelsbüros geschlossen, meist Deutsche, Schweden und Engländer, nicht nur, weil Geschäfte nicht zu machen sind, sondern auch infolge der wahnsinnigen Zoll- und Steuerpolitik, die hier gegen die Ausländer betrieben wird. Im Monat Dezember werden weitere 150—200 Büros, meist deutsche, aus den gleichen Gründen ihre Tätigkeit einstellen. Das meist reichsdeutsche Kapital, das hier Anfang dieses Jahres in hiesige Betriebe geflossen ist, ist infolge der Zoll- und Steuerpolitik der lettischen Regierung einfach weggesteuert. Aber auch einheimische Firmen werden infolge der enormen Verluste, die sie in kurzer Zeit erlitten haben, sich zur Liquidation gezwungen sehen. Um ein Beispiel für die Belastung des Warenverkehrs anzuführen, sei erwähnt, daß eine Tonne Petroleum, die 8 englische Pfund kostet, allein an Zöllen und Steuern mit 15 Pfund, also fast dem Doppelten des Warenpreises, belastet wird. Ein Handelsschein für 1922 zum Vertrieb ausländischer Zeitungen und Zeitschriften soll 8000 Mark kosten und hat schon im Jahre 1921 450 Mark gekostet. Reisende Kaufleute sind wegen der ungeheuren Spesen, die selbst die Amerikaner abschrecken, aus Riga verschwunden. Der lettische Rubel gilt offiziell 1—1½ Reichsmark, aber die Preise in allen Branchen sind den früheren, vor einigen Monaten, gleich geblieben, wo man für eine Reichsmark 8—9 lettische Rubel erhielt. Der Ausländer zahlt in den Hotels noch einen 15prozentigen Aufschlag auf die an sich schon ungeheuren Preise, so daß ein Zimmer mit zwei Betten in sogar etwas fragwürdigem Zustand etwa 500 lettische Rubel kostet. Eine Wagenfahrt bis 10 Uhr abends wird mit 50 Rubel und nach 10 Uhr abends mit 100 Rubel berechnet. Eine Reise Berlin—Riga kostet heute mit Visum usw. 5000 Mark; das lettländische Visum allein 1775 Mk. Alle auf Rußland gesetzten Hoffnungen haben sich als trügerisch erwiesen und überall hört man hier, daß man nur von Berlin aus Geschäfte mit Rußland machen kann. Dazu kommt noch, daß auch die Postverhältnisse zwischen Berlin und Riga sehr schlecht sind, und die Unregelmäßigkeiten im Verkehr mit ernsten Störungen im Geschäftsleben verbunden sind.

Kleine Chronik

Auf Antrag der Kreissynode und nach Anhörung des evangelischen Arbeitsausschusses für Kirche, Schule und Haus hat das Landesdirektorium für den Kreis Heydekrug mit Wirkung vom 1. Januar 1922 den Freitag als Konfirmandentag festgesetzt.

Gerichtszeitung

schw. **Hochstapeleien eines Bürogehilfen.** Ein gemeingefährlicher und gerissener Scheckschwindler und Urkundenfälscher hatte sich in der Person des erst 20jährigen Bürogehilfen Viktor Kuprat aus Memel vor der Tilsiter Strafkammer zu verantworten. Er hielt sich im Sommer dieses Jahres, als er beschäftigungslos war, in Berlin auf und ließ sich mit dem Rest seiner Barschaft in Höhe von 100 Mark bei der deutschvölkischen Bank in Berlin ein Scheck-Konto einrichten. Mit diesem Scheckbuch verübte er nun die größten Schwindeleien, indem er nicht nur bei größeren Einkäufen für alle möglichen Waren und für seine Hotelrechnungen Schecks auf hohe Beträge, die sein eingezahltes Guthaben von 100 Mark um viele Tausende Mark überstiegen, in Zahlung gab, sondern es auch verstand, die Niedersächsische Kreditbank in Hannover durch einen besonderen Trick mit seinen wertlosen Schecks um eine größere Summe zu prellen. Im September und Oktober d. Js. trieb er auch in Tilsit sein Unwesen. Er war zunächst bei Kaufmann Alfred Mohr hier als Aufkäufer gegen Provision tätig. Bei einem gelegentlichen Besuch in Memel fälschte er auf 5 Lieferscheinen über viele hundert Zentner Hafer und Gerste die Unterschriften dortiger Getreidehändler, sowie die eines Gutsbesitzers über Lieferung von 2000 Zentnern Futterrüben. Bei Vorzeigen der Lieferscheine erhielt er daraufhin von Mohr einen Provisionsvorschuß von 800 Mark. Als ihm der Boden in Tilsit zu heiß wurde, bewarb er sich um Stellen in der Großindustrie, die in der „Königsb. Allg. Ztg." ausgeschrieben waren. Seinen Bewerbungsschreiben fügte er in „Abschrift" von ihm selbst verfaßte glänzende Zeugnisse seiner angeblichen früheren Chefs bei. In einem dieser Zeugnisse war u. a. auch gesagt, daß die Firma mit seinen Leistungen als Direktor einer Aktiengesellschaft in Dresden außerordentlich zufrieden war und ihm zu seinem weiteren Fortkommen viel Glück wünscht. In mehreren dieser „Abschriften" war ferner gesagt, daß er ein Jahresgehalt von 36 000 Mk., ja sogar von 42 000 Mark bezogen hat. Als er dann schließlich in Tilsit noch einige seiner Schecks in Zahlung gab und einen Tilsiter Geschäftsmann um einen kostbaren Pelz mit seinem wertlosen Scheck bringen wollte, wurde er am 14. November verhaftet und dem Gerichtsgefängnis zugeführt. Bei seiner Leibesvisitation fand man bei ihm noch eine größere Anzahl gefälschter Wechsel. Der Vertreter der Anklagebehörde, der ihn als einen ganz gemeingefährlichen Verbrecher bezeichnete, dem die mildernden Umstände versagt werden müßten, beantragte gegen ihn wegen fortgesetzter schwerer Urkundenfälschung, fortgesetzten versuchten und vollendeten Betruges und Fälschung von Legitimationspapieren vier Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und fünf Wochen Haft. Das Gericht hielt es nicht für angebracht, ihn ins Zuchthaus zu schicken, sondern billigte ihm infolge seines Geständnisses und in Anbetracht seiner Jugend mildernde Umstände zu und verurteilte ihn ohne Strafaussetzung zu einem Jahr und neun Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust und einem Monat Haft; letztere wurde durch die Untersuchungshaft als verbüßt erklärt.

schw. **Ihren eigenen Tod beim Standesamt angemeldet** hat die Eigenkätnerfrau Wilhelmine Kausch aus Lompönen, die sich am Sonnabend wegen schwerer Urkundenfälschung vor der Strafkammer in Tilsit zu verantworten hatte. Sie war von der Strafkammer in Memel seinerzeit wegen verleumderischer Beleidigung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden, versuchte aber durch alle möglichen Schwindeleien sich vor dem Gefängnis zu drücken und hatte auch den erwähnten Schwindel verübt, um die Strafe nicht antreten zu brauchen. Bereits zweimal hatte sie durch unwahre Angaben je drei Monate Strafaufschub erwirkt, zog es jedoch vor, von Lompönen nach Tilsit überzusiedeln, um sich auf diese Weise abermals der Strafvollstreckung zu entziehen. Auf Aufforderung der Staatsanwaltschaft in Memel verfügte die Staatsanwaltschaft in Tilsit jedoch, daß Frau Kausch die sechs Monate im Tilsiter Gerichtsgefängnis verbüßen sollte. Um ihren Strafantritt unmöglich zu machen, ging sie am 10. September d. Js. zu dem Standesbeamten Sieloff in Moritzkehmen, stellte sich diesem als Arbeiterfrau Bendig aus Bendiglauken vor und meldete die Geburt eines Kindes der Frau Kausch an. Am 21. September erschien sie dann abermals bei demselben Standesbeamten, um ihm zu melden, daß Frau Kausch an den Folgen des Wochenbetts verstorben sei. Beide von dem Standesbeamten aufgenommenen Urkunden unterschrieb sie mit dem Namen Bendig. Der Schwindel kam schließlich heraus, und als sie verhaftet werden sollte, wurde sie von ihrem Ehemann verleugnet. Man fand sie jedoch schließlich auf dem Heuboden versteckt. Infolge ihres Geständnisses wurden ihr mildernde Umstände zugebilligt und sie wegen schwerer Urkundenfälschung in zwei Fällen zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt, wobei ihr ein Monat auf die Untersuchungshaft angerechnet wurde. Sie wird nun wahrscheinlich in Memel und auch in Tilsit „sitzen" müssen, denn nach einer ministeriellen Verfügung dürfen Strafen, die im Memelgebiet verhängt worden sind, nicht mehr in Deutschland vollstreckt werden.

Du sollst nicht richten

Roman von Erich Friesen.

10. Fortsetzung — Nachdruck verboten.

„Was Sie mir da erzählten, meine liebe Frau Alsen, klingt sehr traurig," sagte sie langsam, und es mischte sich sogar etwas wie Hochmut in den forciert kühlen Ton ihrer Stimme. „Ich will durchaus nicht an ihren Worten zweifeln; Sie sind ganz sicher eine geborene von Hasselrode — ebenso sicher, wie Ihr Vater Udo geheißen haben wird. Aber meinen Sie nicht, daß es auch zwei Menschen dieses Namens geben kann? oder drei oder vier oder noch mehr?? . . . Bitte, lassen Sie mich aussprechen, Frau Alsen! Ich habe auch Ihnen ruhig zugehört. Also — nehmen wir nun wirklich an, Sie wären ein nachgeborenes Kind aus zweiter Ehe meines Großvaters, von der ich übrigens gar nichts weiß — was Sie aber da sagen von Ihren Zweifeln an der Echtheit des Testaments ist heller Wahnsinn!"

Salomea zuckte die Achseln.

„In Ihren Augen natürlich, Fräulein v. Hasselrode. In meinen Augen nicht. Aber Sie werden jetzt begreifen, weshalb ich die Stellung in Ihrem Hause nicht annehmen konnte —"

„Ja, das begreife ich."

„— werden auch begreifen, was ich mit jenen Worten meinte: „Ich will Ihre Ruhe nicht stören"!"

„Auch das begreife ich. Und ich bin Ihnen dankbar für Ihr Zartgefühl. . . . Trotzdem — ich wiederhole: das Testament ist echt! Muß echt sein! Mein Vater ist ein Ehrenmann. Lassen Sie jenen sinnigen Gedanken fahren, Frau Alsen!"

Ein bitteres Lächeln zuckte für einen Augenblick um Salomeas feine Lippen.

„Reden wir nicht mehr davon! Sie selbst riefen mich zu sich; Sie wünschten meine Lebensgeschichte zu hören — wünschten eine Erklärung meiner Worte: „Ich will Ihre Ruhe nicht stören!" Wenn Sie nun dennoch beunruhigt sind — meine Schuld ist es nicht. Leben Sie wohl!"

Einen Augenblick ruhten beider Hände ineinander. Dann geleitete Baroneß Irmgard v Hasselrode ihren Besuch wieder zurück durch die Reihe der Prachtgemächer hin zum blauen Empfangssalon.

Gleich darauf war auch dieser leer

IV.

Salomeas Erzählung hatte einen tiefen Eindruck auf Irmgard v. Hasselrodes warmempfindendes Herz gemacht.

Sie zweifelte nicht an der Wahrheit jedes Wortes. Eine Frau wie diese Salomea Alsen lügt nicht — sie beschönigt auch nichts und entstellt nichts — das fühlte Irmgard trotz ihrer Jugend und Unerfahrenheit mit unumstößlicher Gewißheit. Selbst die Möglichkeit, daß es sich um zwei verschiedene Udo v. Hasselrode handeln könnte, schwand mehr und mehr bei ihr — Salomea war ihrer Sache zu sicher gewesen.

Zum erstenmal trat an das verwöhnte Glückskind der Ernst des Lebens heran.

Selbstverständlich war das Testament echt. Aber ihr Gerechtigkeitsgefühl, ihr ehrlicher Sinn sträubte sich gegen die Brutalität, mit der ihr Großvater sein junges, unerfahrenes Weib, sein unschuldiges Töchterchen in tiefster Armut, in Not und Elend zurückgelassen hatte, während seine Söhne aus erster Ehe in Reichtum und Wohlleben schwelgten; sträubte sich gegen die Hartherzigkeit der beiden Brüder, welche die Frau, die ihr Vater geliebt, die seinen Namen trug, samt dem Schwesterchen mit einer kleinen Summe abfand, und daran noch die grausame Bedingung knüpfte, nie wieder eine Annäherung an ihre nächsten Verwandten zu versuchen.

Und der eine dieser beiden anscheinend so hartherzigen Männer war ihr Vater — ihr lieber, guter, hochverehrter Vater!

Irmgard grübelte und grübelte — —

Fast war sie noch einmal versucht, die Erzählung jener ihr bisher ganz fremden Frau Alsen ins Reich der Hirngespinste zu verweisen. Pah, eine Abenteuerin, eine Glücksjägerin, die mit ihrem traurigen Märchen das Herz der reichen Baronesse rühren wollte! . . .

Doch nein. Sofort verwarf sie wieder den Gedanken. Salomea sah nicht aus wie eine Abenteurerin. Aus ihren stolzen Zügen, aus den flammenden Augen sprach Wahrheit, reinste, lauterste Wahrheit.

Als bald nach dem inhaltsschweren Besuch Irmgards Kammerzofe mit dem gewohnten Frühstücksimbiß herbei eilte, winkte die junge Baronesse ungeduldig ab; die zierlichen Kaviarschnitten, der goldfunkelnde „Marsala", die duftenden Südfrüchte reizten heute nicht ihren sonst stets regen Appetit. Auf silberner Platte präsentierte Friedrich, der Leibdiener, eine Anzahl Briefe und Visitenkarten. Irmgard warf keinen Blick darauf; die parfümierten Episteln ihrer Freundinnen, die mit vielzackigen Kronen geschmückten, hochklingenden Namen der Besucher interessierten sie heute nicht im mindesten.

Die sonnige Heiterkeit der jungen Baronesse war ernstlich getrübt.

So vertieft war Irmgard in ihre unliebsamen Gedanken, daß sie erschrocken zusammenfuhr, als sie draußen in der Halle die wohlbekannten, sonst so lebhaft ersehnten Schritte ihres Bräutigams vernahm.

Nicht wie sonst eilte sie ihm entgegen. Nicht wie sonst reichte sie ihm mit strahlendem Grübchenlächeln die frischen Lippen zum Kuß. Still, ernst streckte sie ihm die kleine Hand entgegen.

Was Wunder, daß die scharfen Augen des Staatsanwalts sofort die Veränderung in den lieblichen Zügen seiner Braut bemerkten. Voll Besorgnis fragte er nach dem Grunde ihrer Verstimmung.

Doch Irmgard wehrte ungeduldig ab. Sie scheute sich, ihm, dem braven, schlichten Manne zu sagen:

„Mein reicher, vornehmer Vater besitzt eine junge Schwester. Und diese Schwester lebt in den dürftigsten Verhältnissen. Sie darbt und entbehrt und leidet fast Not."

Ihr war, als ob die Gloriole, die sie um das ehrwürdige Greisenhaupt ihres Vaters gewoben, durch diese unkindlichen Worte erbleichen müßte.

So wich sie Heinz Lingstedts wiederholten Fragen aus, so gut es ging. Zum erstenmal trennten die beiden Verlobten sich mit einem Mißbehagen im Herzen.

Das nagende Gefühl, nicht offen gegen ihren Bräutigam gewesen zu sein, verstimmte Irmgard nur noch mehr. Als sie beim Mittagessen neben ihrem Vater, dem Onkel Bruno gegenüber saß, fiel beiden Herren die ungewohnte Blässe ihrer Wangen auf. Scheinbar scherzend wehrte sie neckende Fragen wegen ihrer „sauertöpfischen" Miene ab. Aber als das Essen vorbei war und der Onkel sich anschickte, wie stets, so auch heute, nach dem Cafe Bauer zu fahren, um dort bei einer Tasse „Schwarzen" seine Havanna zu rauchen, bevor er sich ins Bankhaus begab — da eilte Irmgard ihm in die Halle nach.

„Onkel Bruno! Bitte, einen Augenblick!"

Bruno v. Hasselrode drehte sich verwundert um.

„Na, kleine Hexe? Was ist los?"

„Ich möchte dich ein paar Minuten sprechen."

„Aber nicht jetzt — gleich nach dem Essen. Das stört die Verdauung. Wenn ich aus dem Café zurückkomme — dann meinetwegen. Wird sowieso nichts Wichtiges sein, wie?"

Irmgard zuckte unmutig die Achseln. Deutlich stand die Ungeduld in ihren offenen Zügen geschrieben.

„Es betrifft eine Geschichte aus unserer Familie," entgegnete sie kurz. „Sie geht besonders dich an — dich und den Vater."

„Ah — so! Stöberst du in alten Familiengeschichten herum? — — Eine wurmstichige Beschäftigung für ein schönes junges Mädchen!"

„Mir ist durchaus nicht scherzhaft zumute, Onkel!" wehrte Irmgard vorwurfsvoll ab. „Im übrigen, wenn die Sache dich langweilt, kann ich auch gleich mit meinem Vater darüber sprechen."

Täuschte sich Irmgard — oder stieg wirklich leichte Röte in die Stirn des Mannes, dessen Gesicht sonst so undurchdringlich war?

Mit einer raschen Bewegung zog Bruno Hasselrode den Hut etwas tiefer in die Stirn. Unter halb gesenkten Lidern blickte er seine Nichte forschend, fast durchdringend an. (Fortsetzung folgt.)

Dn. Haftung für einen Pelz in der Garderobe. Der Zivilsenat des Danziger Obergerichts hatte sich mit der Frage zu beschäftigen, ob eine Garderobenfrau für einen Pelz haftet, der bei ihr abgegeben wurde. Ein Kaufmann besuchte das Danziger Stadttheater und gab in der Garderobe einen Pelz im Werte von 15—16 000 Mark ab. Als er nach Schluß der Vorstellung den Pelz wieder anziehen wollte, war er verschwunden. Der Pelzbesitzer klagte gegen den Magistrat, der für die Garderobenfrau haftete, auf Schadenersatz. Das Landgericht erklärte den Schadenersatzanspruch für gerechtfertigt. Der Magistrat legte Berufung ein und das Obergericht wies die Berufung zurück. In der Urteilsbegründung wird ausgeführt: Die Stadt haftet für die in der Garderobe des Theaters abgegebenen Bekleidungsgegenstände auf Grund entgeltlichen Verwahrungsvertrages nach § 688 ff. BGB. Die Stadt hat den Entlastungsbeweis angeboten, daß weder die Beklagte selbst, noch deren Angestellte, trotz Anwendung der im Verkehr erforderlichen Sorgfalt es im einzelnen Falle hätte verhindern können, daß der Verlust eintrat. Die Garderobenfrau sei während der ganzen Zeit der Vorstellung im Garderobenraum geblieben. Der Diebstahl könne nur nach Schluß der Vorstellung beim Zusammenströmen des Publikums erfolgt sein. Das Obergericht hielt diesen Beweis nicht für durchschlagend. Er könne die Stadt nicht entlasten. Die Garderobenfrau träfe ein Verschulden, wenn ihr der Diebstahl entging. Sie war dazu in der Lage, den Pelz des Klägers so zu beobachten, daß der Diebstahl verhindert werden konnte. Die Garderobe war an jenem Abend nicht überfüllt, so daß eine Kontrolle über die wertvollen Gegenstände stattfinden konnte. Der Magistrat macht dem Pelzbesitzer den Vorwurf, daß er die Garderobenfrau nicht um besondere Aufmerksamkeit auf seinen Pelz gebeten habe. Sie würde dann noch größere Aufmerksamkeit auf den Pelz gerichtet haben und der Diebstahl wäre verhindert worden. Das Obergericht hält diesen Einwand nicht für stichhaltig. Der Garderobenfrau mußte es ein leichtes sein, unter den Garderobensachen den Pelz heraus zu erkennen, selbst wenn er von dem Besitzer selbst abgelegt wäre. Die Garderobenfrau mußte auf diesen Pelz besondere Aufmerksamkeit verwenden, da er zu den wertvollsten Stücken gehörte und die Diebe ihre Tätigkeit erfahrungsmäßig gerade gegen die wertvollsten Gegenstände richten. Auch den weiteren Einwand, daß der Pelzbesitzer einen so wertvollen Gegenstand wie den Pelz, nicht ins Theater mitnehmen mußte, erkennt das Obergericht nicht an. Der Pelzbesitzer behauptet, daß er kein anderes Kleidungsstück besessen habe, als diesen Pelz, den er am 27. Januar anziehen konnte. Es kann auch nicht anerkannt werden, daß ein Pelz im Werte von 15—16 000 Mark unter den heutigen Verhältnissen als ein besonders hochwertiger zu bezeichnen ist. Hiernach ist der Klageanspruch als gerechtfertigt anzusehen und die Berufung der Stadt zurückzuweisen

---

Im Arrest erstickt ist der Bäckermeister **Gutawa** in **Flatow**. Gutawa hatte am Freitag des Guten zu viel getan und auf der Straße Radau geschlagen, weswegen ihn die Polizei in Arrest nahm. In der Zelle muß sich nun der Betrunkene eine Zigarre angezündet haben und ist beim Rauchen eingeschlafen. Gegen Morgen bemerkte der Polizeibeamte starken Rauch in dem Gebäude und alarmierte die Feuerwehr, die den Arrestanten erstickt vorfand.

Verdingung.

Die Ausführung der Maurer- und Zimmerarbeiten einschl. Materiallieferungen zur Einrichtung von Büroräumen im Dachgeschoß des hiesigen Gerichtsgebäudes, soll vergeben werden. Angebotsformulare können gegen postfreie Einsendung von 1,00 Mark von dem unterzeichneten Landesbauamt bezogen werden.

Eröffnungstermin der Angebote **Freitag, den 30. d. Mts.,** mittags 12 Uhr.

Memel, den 22. Dezember 1921.

Landesbauamt.

Sprachkurse

Gründl. Einzel- und Gruppen-Unterricht nach prakt. Methode

für Deutsche
in der **russischen Sprache und Literatur,**
für Russen
in der **deutschen Sprache.**

Erfolg garantiert. Beginn am 2. Januar. **Rechtzeitige** Anmeldung unter **Nr. 218** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Auto-vermietung
Tel. 508.
Walluks, Wiesenstraße 7a.

AUTO-vermietung.
Telephon 739.
Offene und geschlossene Wagen zu jeder Zeit.
Gebr. Preukschat, Ankerstraße 15.

Auto-Vermietung.
Telephon 226.
P. Lasius, Mühlenstr. 62.
Elektr. Haltestelle v. d. Tür.

Donnerstag abend in der Libauerstraße

Leder-handtasche verloren.

Da darin enthaltene Augengläser für Verlierer unentbehrlich,

hohe Belohnung.

Abzugeben **Bäckerstr 1-2, I, Kontor.**

Silberne Damenuhr u. gold. Ohrbouton verl. Geg. Belohn abzug. **Rudat,** Schlachthofstr. 3.

3/4 Jahre alter

Wolfshund

(Name **„Wolf",**) Erkennungszeichen Schnittnarbe an der linken Brustseite, **entlaufen.** Geg. Belohn. abzug. **Gorny,** Friedr. Wilh.-Str. 43/44.

Der Weihnachtswunsch

eines Junggesellen, Kaufm., 41 Jahre, gr. stattl. Erschein., guter Charakter, ist

eine Frau.

Einheirat in Geschäft oder Landkrug, wo männl. Kraft benötigt, erwünscht. Witwe angenehm. Vermittlung von Verwandten od. Bekannten erbeten. Diskretion ehrenw. verbürgt. Gefl. Offert. unter **217** an die Exped. dies. Bl.

Tapeten
in den schönsten und neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 164.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg.

Birken- u. Ellern-Nutzholz, trockenes Brennholz u. Torf, sowie Feldbahngleise mit 2 Lowrys hat zu verkaufen
A. Schwellnus,
Laschen per Berzischken, Tel. Saugen Nr. 14.

Alte Betten
zu verkaufen von 3—5
Budsargerstr. 6, links

Stadtgrundstücke
in großer Auswahl zu verk.
Schurwin,
Wiesenstr. 24a, Tel. 339

Verkauf von Würfelzucker.

Im Auftrage, wen es angeht, werde ich am **Mittwoch, den 28. d. Mts., vormittags 11 Uhr** in der **Börse zu Memel**

10 Tons böhmischen Würfelzucker in einem Posten

öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern. Der Zucker lagert bei **Robert Meyhöfer** und kann dort besichtigt werden.

Memel, den 23. Dezember 1921.

R. Lankowsky,
Vereidigter Makler der Memeler Handelskammer.
Polangenstr 41. Telephon 22.

Verdingung.

Die Lieferung des zur Unterhaltung der Kreis- und Landesstraßen benötigten grobkörnigen, lehmhaltigen Kiesmaterials im Rechnungsjahr 1922 soll vergeben werden.

Es kommen in Frage frei den Bahnhöfen

Stonischken	1360 cbm
Gudden	790 „
Pogegen	18 „
Cullmen-Jennen	200 „
Mikieten	240 „
Laugszargen	130 „
Größpelken	22 „
Schustern	180 „

ferner für Galsdon-Joneiten 790 cbm, Sokaiten 120 cbm.

Angebote mit entsprechender Aufschrift sind dem Kreisbauamt Pogegen spätestens bis zum 20. 1. 1922 einzureichen.

Zuschlagsfrist 4 Wochen. Auftragserteilung behält sich der Kreisausschuß vor.

Pogegen, den 21. Dezember 1921.

Kreisbauamt.

Fahrplan-Aenderung.

Hamburg-Amerika-Linie

Seebäderdienst.

D. „Thor"

Memel-Libau
Montag, 26. d. Mts., 12 Uhr mittags,

Memel-Pillau-Danzig
Donnerstag, 29. d. Mts., 8 Uhr abends.

Fahrkarten-Verkauf:

Reisebüro Robert Meyhoefer
Börsenstr. 13. Tel. 428, 711, 727, 732.

Für den

Weihnachtseinkauf

empfehlen wir aus soeben eingetroffenen Sendungen:

Kronleuchter — elektr. Kocher
Zuglampen — elektr. Bügeleisen — „ Heizkissen
Tischlampen — Petrol.-Kocher

Tisch- u. Wandtelephonapparate, Metallfadenlampen, Installationsmaterialien

Beachten Sie unsere Schaufensterauslagen.

Gebr. Kaellander
Libauerstr. 28. **Telephon 554.**

Eine guterhaltene

Plüschgarnitur,

grün, äußerst preiswert zu verkaufen.
John Wapnewski,
Polsterwerkstätte Roßgartenstr. 1a. Ecke Libauerstr.

Knöchel-Lackschuhe,

Gr. 38½, einmal getragen, da zu groß, verkäuflich bei
Tuweleit, Mühlendammstraße 22d.

10% Rabatt in bar

erhält jeder, der seinen Bedarf zum Fest in
Rauchwaren, Bücher u. Kurzwaren
bei mir deckt.
E. Klein, Neue Str.

Baltische Blätter

vereinigt mit den

Baltischen Nachrichten

4. Jahrgang.

Diese Wochenschrift gibt ein getreues Bild der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung in Sowjetrußland und den Randstaaten mit besonderer Berücksichtigung der baltischen Republiken; sie bringen alle Nachrichten aus den Organisationen im Auslande.

Einzelnummer Mk. 1,—.
Abonnement für 3 Monate Mk. 12,—.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom

Baltischen Verlag und Ost-Buchhandlung G. m. b. H.
Berlin W. 30, Motzstraße 22.

Probenummer kostenlos.

---

80 Pfennig Hering

solange der Vorrat reicht und

Petroleum

billigst verkauft
Kwauka & Söhne,
Friedrich Wilhelm-Straße, vis à vis **Schütz.**

Kerzen,

Komposition Kronen 5er lose in Kisten à 20 kg offeriert solange Vorrat billigst
Paul Rosencrantz, Seifenfabrik, Tilsit.

Normalschienen, Grubenschienen

Gleis, Muldenkipper sowie Ersatzteile vom hiesigen Vorrat weit unter Tagespreisen lieferbar.

Patabel & Co., G. m. b. H.,
Königsberg i. Pr.

Wer liefert, zu welchem Festpreise u. wann, franko Waggon Station **Bajohren:**
ca. 650 laufende m **Kantholz,** 14×14 cm, nicht unter 4,5 m,
ca. 200 laufende m **Sparren,** 10×12 cm, nicht unter 5 m,
ca. 380 qm **Wandschalung,** 1 Zoll stark, besäumt,
ca. 220 qm **Dachschalung,** ¾ oder ⅞ Zoll gefedert.
Ausführliche Angebote unter **Nr. 144** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Suche eine

Lokomobile

von 8 Pferdekraft

und einen Motor

mit einem Zylinder von sofort zu kaufen.
Osmulkevitz, Telschen (Litauen),
Kl. Libauerstraße Nr. 161.

Gut erh. Grammophon und Platten

zu kaufen gesucht.
Gefl. Offerten mit Preisangabe unter **No. 222** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Kaufe Memel-Marken!
alle Ausg., kompl. Sätze u. Einzelwerte, Seltenheiten rc. (Besond. Flugp. kompl. u. 80 Pf. u. 60 pf. einzeln!) Preisangeb. an **H. Boettcher,** Zoppot b. Danzig. Danzig, Polen u. Marienwerder gebe in Tausch!

Kaufe

aus dem Verkehr gesammelte **Briefmarken von Memel, Litauen, Lettland, Danzig, Polen** zu höchsten Preisen, dergleichen **alle Memeler Seltenheiten.** Geld postwendend.
E. v. Baggo, Danzig-Neufahrwasser.
Eigene Villa.

Gebrauchte Cognac- und Rotweinflaschen (auch Brunnenflaschen)

kaufen jedes Quantum laufend
de Voss & Co., C.-G.,
Memel, Bäckerstr. 5/6. Telephon 638 u. 838.

Diplomaten-Schreibtisch

für alt zu kaufen gesucht. Offerten unter **Nr. 211** an die Expedition d. Blattes.

Wein-, Spirituosen-Großhandlung und Likörfabrik

sucht für bestens eingeführte Touren des Memelgebiets für den Platz Memel

solventen

Reisenden,

nicht unter 30 Jahren, bei guten Bezügen zum 1. resp. 15. Januar 1922. Gefl. Offerten unter **226** a. d. Exp. d. Bl.

Für einen **Fabrikbetrieb** wird **zur Beaufsichtigung vertrauenswürdiger**

älterer Herr

gesucht. Gefl. Off. mit Gehaltsansprüchen und Angabe der bisherigen Tätigkeit unter **Chiffre 227** an die Expedition dieses Blattes.

Angesehene **Zigarettengroßfirma** sucht **intelligenten ständigen**

Reisenden.

Gefl. schriftliche Offerten unter **No. 221** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Filialleiter

mit Kaution für ein hiesiges Zigarrengeschäft wird gesucht. Gefl. Offerten mit Lebenslauf unter **220** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Kutscher,

der Landwirtschaft versteht, sucht
J. Karnowsky, Nimmersatt.

Lehrling

mit Kenntnissen in der französischen oder englischen Sprache,

Kontoristin

mit mehrjähriger Tätigkeit von sofort gesucht. Offerten unter **200** an die Exped. dieses Blattes erbeten.

---

1 Speditions-Buchhalterin

für größeres Büro von **sofort** oder später **gesucht.** Offerten unter **Nr. 20** an die Expedition d. Blattes.

Aeltere, erfahrene Kassiererin

mit Kenntnissen in der doppelten Buchhaltung zum 1. Januar gesucht. Offerten unter **199** an die Expedition d. Blattes.

Rüstige, kräftige Person

für 2 alte kranke Leute zur Führung der Wirtschaft gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Blattes.

Geschäfts-Grundstück,

2 Geschäfte, Speicher, großer Hof mit Garten sowie freiwerdende Wohnung durch Tausch zu verkaufen. Preis 500 000 Mk., Anz. 300 000 Mk. Offerten unter **Nr. 225** an die Exp. d. Bl.

Weihnachtsgeschenke!
Frauenhemden, Frauenunterjacken, Perlhalsketten, Männerunterhosen, schwarze Wolle, Strümpfe usw. billig zu haben
An- und Verkauf
Rich. Gallinat,
Baderstraße 8.

Ein **neuer Damenmantel,** hellgrau, sowie ein Paar neue 40 Z. lange **Herrenschnürschuhe,** Gr. 41, zu verkaufen Friedrichsmarkt 15a.

Mandoline,
gut erhalten, zu verkaufen.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

---

1 Paar angefertigte, verpaßte hohe Damenschuhe, Gr. 38, für 250 Mk. zu verkaufen
Kreuzstr. 2. Hofgebäude.

Pfeffermünzstangen
in alter Güte wieder zu haben.
Bonbonfabrik Grünheide/R.
Bei Lieferung von Zucker ermäßigte Preise.

Ein Fahrrad
mit neuer Bereifung billig zu verkaufen
Wiesenstraße 24, III Tr.

---

1 Malpalette und ein Stativ zu verkaufen.
Gonscherowski,
Libauerstr. 1a.

Bank, Uhr, Bild, Schlittchen zu verkaufen.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Wir suchen

Stadtgrundstücke, Landgrundstücke, Krüge, Hotels, Gastwirtschaften, Güter, Rittergüter, Bauplätze, Industriewerke sowie Geschäfte
aller Art zum günstig. Kaufabschluß.

Gröning & Co.,
Memel, Luisenstr. 9/10.
Telephon 261.

Terrierhündin zu verkaufen
Barbierstraße 11.

---

15 000 Mk.

zur 1. Stelle auf massives Hausgrundstück mit 2 Morgen Gartenland v. sofort gesucht. Offerten unter **Nr. 213** an die Expedition d. Blattes.

Bau-techniker

(Fachmann) sucht sich an einem Baugeschäft zu beteilig. Offerten unter **219** an die Exped. d. Bl.

Wer liefert postfrische und aus dem Verkehr gesammelte

Memelmarken

zu günstigem Preise? Evtl. auch Tausch.
Dreier, Dortmund,
Leipziger Straße 26.

Gut erhaltener heizb.
Badeofen
zu kauf. ges. Baakenstr. 10.

Suche zu kaufen

eine gute Milchkuh

mit d. 3.—4. Kalb, März—April zukommend, mittlere Größe. Herdbuch-Rasse bevorzugt.
Besitzer **Georg Schaukellis** in Klischen, Post Drawöhnen.

Karkähne,

gut erhalten, möglichst über, aber nicht wesentlich unter 200 Tonnen, zu kaufen gesucht. Bevorzugt eiserne Fahrzeuge mit flachem Deck.
Ostpreuss. Ziegelindustrie
G. m. b. H. & Co.,
Kommanditgesellschaft,
Königsberg i. Pr.,
Kneiph. Langgasse 19.

---

2 tücht. Tischlergesellen und 1 Hausmann
stellt ein
August Sawerin, Töpferstr. 10.

Für bald oder später

Dame oder Herr

(auch Invalide)
mit lit. Sprachkenntnissen
für die Kasse
gesucht.
Littmann,
Goldene Adlerapotheke.

Wirtin.

Eine ältere, erfahrene, ehrliche

Wirtin

für einen kleinen frauenlosen Hausstand wird zum 1. 1. 22 **gesucht.** Selbige soll auch die Postagentur vertreten. Offerten unter **Nr. 223** an die Expedition d. Blattes erbeten.

Anständiges, kinderlieb. Kindermädchen ges. Meld. von 9—10 Uhr erbeten.
Bernstein, Hohe Str. 12

Tüchtiges, sauberes

Mädchen

von sofort gesucht
Frau **M. Fi..kowitz**
Neue Str. 8.

Eine Aufwärterin

für ½ Tag **sofort gesucht**
Fischerstraße 3 II.

Zwei möblierte

Zimmer

in den Hauptstraßen der Stadt von sofort **gesucht.** Preis Nebensache. Offerten unter **Nr. 20** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Solider, ält., best. Beamt. sucht vom 1. 1. 22 **möbliertes Zimmer,** mögl. mit Pension. Off. unter **216** an die Exped. d. Bl.

Verklarung.

Zur Aufnahme der Verklarung über den Unfall, der sich während der Reise des Dampfschiffes **„Arcona"** von Stettin via Danzig nach Memel in der Zeit vom 18. Dezember 1921 bis 19. Dezember 1921 ereignet hat, ist Termin auf den

24. Dezember 1921
vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — Zimmer Nr. 11 bestimmt.

Memel, den 22. Dezember 1921.

Amtsgericht.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfrich, für das Übrige Robert Bendner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel.